Deutsche Rundschau
in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 8,75 Zł., monatlich 3 Zł. In den Ausgabestellen monatl. 2,75 Zł. Bei Postbezug vierteljährlich 9,33 Zł., monatl. 3,11 Zł. Unter Streifband in Polen monatl. 5 Zł., Danzig 3 Gulden. Deutschland 2,5 Reichsmark. — Einzelnummer 20 Gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.
Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die 30 mm breite Kolonelzeile 20 Groschen, die 90 mm breite Reklamezeile 100 Grosch. Danzig 20 bz. 100 Dz. Pf. Deutschland 20 bzw. 100 Goldpfg., übriges Ausland 100 % Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50 % Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 50 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Postscheckkonten: Stettin 1847, Posen 202157

Nr. 207. Bromberg, Mittwoch den 9. September 1925. 49. Jahrg.

„Mehr Wirklichkeitssinn!“

Von **Kurt Graebe**, Sejmabgeordneter.

Wirklichkeitssinn braucht jeder einzelne Mensch, der im Leben vorwärts kommen will, denn wer nicht mit beiden Beinen fest auf der Erde steht und sich die Augen klar hält, um zu sehen, wie es wirklich ist, bleibt ein Phantast, ein Optimist oder Pessimist und wird auf die Dauer nichts erreichen, vielleicht auch das noch verlieren, was er besitzt. Noch sehr viel nötiger ist aber der Wirklichkeitssinn bei den Völkern, weil das Fehlen oder Versagen dieses Sinns sich bei ihnen noch sehr viel schwerer auswirkt. Was hat nicht z. B. das französische Volk an Katastrophen erlebt, als es den Sinn für die Wirklichkeit verlor, wie tief ist nicht das deutsche Volk von seiner hohen Warte, auf der es sich befand, herabgestürzt, weil im gegebenen Augenblick der Wirklichkeitssinn versagte, — weil es nicht rechtzeitig erkannt hatte, wie es in der Welt wirklich aussah. —

Und wenn wir uns heute die Völker der Erde, insbesondere Europas ansehen, so müssen wir feststellen, daß das Erkennen von dem, was wirklich ist, bei vielen völlig fehlt und daß sie recht wenig aus der Geschichte der letzten 100 Jahre gelernt haben. — Zu den Völkern, denen der Wirklichkeitssinn völlig fehlt, gehört leider auch das polnische, auch von ihm muß man sagen, daß es aus der Geschichte nichts gelernt hat, denn sonst wäre es unmöglich, daß es die Fehler vergangener Zeiten immer wiederholt, daß es bei Fehlschlägen auf politischem oder wirtschaftlichem Gebiete die Fehler niemals bei sich selbst, sondern stets nur bei anderen sucht. Man denke nur, welche Aufregung das Fallen des Zlotykurses hervorgerufen hat, und mit Recht, wie überrascht Volk und Regierung tun, daß es so gekommen ist und wie man händeringend nach einem Schuldigen sucht, der natürlich nur ein Deutscher oder Deutschland sein kann. Dabei pfiffen es vor Jahr und Tag schon die Spatzen von den Dächern, daß es so kommen würde; man wußte nur nicht den Termin anzugeben, wann es wirklich so weit sein würde.

Warum macht man aber dem Volke noch heute etwas vor, warum sagt man nicht die Wahrheit, daß die unglaubliche Wirtschaftspolitik, daß die unselige Innen- und Außenpolitik ein klägliches Fiasko erlitten haben und erleiden mußten? Weil man sich eine Binde vor die Augen gebunden hat und die Wirklichkeit der Tatsachen nicht sehen wollte, weil man nicht zugeben will, daß die Welt doch anders aussieht, als man sie sich in Gedanken gemalt hat, weil man mit seinen Ideen immer in phantastischen Regionen schwebt und das Naheliegendste und Natürlichste nicht sehen will. Eine gesunde Wirtschaftspolitik, eine verständige Innenpolitik, eine einwandfreie Rechtspflege und eine weitsichtige Außenpolitik sind auch für eine Valuta Grundbedingungen, ohne die sie nicht zu halten ist, und wir haben keine Gelegenheit versäumt, immer wieder auf diese grundlegenden Ursachen hinzuweisen; leider verhallten alle Warnungen Einsichtiger unerhört, und so befinden wir uns heute

an dem Vorabend einer Katastrophe,

die in ihrer Auswirkung die Tötung unseres gesamten Wirtschaftslebens, vielleicht auch noch mehr, bedeuten kann, wenn nicht — wie man es hier zu Lande so gern erhofft — ein Wunder geschieht.

Die „Wunder an der Weichsel“ wiederholen sich aber nicht so häufig. Das Wirtschaftsleben, insbesondere die Weltwirtschaft haben sich noch immer den Sinn für die Wirklichkeit bewahrt, so daß eine Änderung unserer unsicheren Lage nur eintreten kann, wenn die Grundbedingungen dafür auch wirklich Tatsache geworden sind. — Wie steht es denn in Wirklichkeit, wenn wir der Wahrheit offen in die Augen sehen?

Die Wirtschaft wird durch ungeheuerliche Steuern und durch eine verfehlte Zollpolitik langsam erdrosselt; nicht genug damit, man unternimmt mit seinem Hauptabnehmer, nur weil er unbeliebt ist und weil man seine Stärke nicht sehen will, sans façon einen Zollkrieg, man setzt in der ganzen Finanzgebahrung alles auf eine Karte, die Ernte, von der man nicht weiß, wie sie wird, ob sie ganz hereinkommen, und wer sie vor allen Dingen abnehmen wird, da man ja den Hauptabnehmer verärgert hat; man wirtschaftet eben darauf los in der Hoffnung auf irgendetwas, was da kommen muß, und ist dann erstaunt, wenn der Zloty fällt.

Mitten in dieser Zeit der Unsicherheit wird dann ein Gesetz wie das Agrarreformgesetz durchgepeitscht, dessen Auswirkung nur die sein kann, die einzige Grundlage, die unser Staat heute noch hat, nämlich die Landwirtschaft, von Grund aus zu ruinieren. Man wundert sich, daß wir

im Auslande nirgends Vertrauen

finden, daß man nur zögernd oder überhaupt kaum gewillt ist, einen Kredit in das Land hineinzugeben, und verkennt dabei vollkommen, daß man ständig nur daran arbeitet, die einzige Grundlage, die überhaupt noch vorhanden ist, zu vernichten und damit auch alles zu ruinieren. Wenn wir aus dieser unglücklichen Situation, in der sich unser ganzes Staatsleben augenblicklich befindet, herauskommen wollen, ist dies nur zu erreichen, wenn eine gründliche Umkehr von der bisher geübten Praxis stattfindet. Wie ich oben bereits sagte, brauchen wir zunächst eine gesunde Wirtschaftspolitik. Hierzu gehört zunächst einmal, daß dieser unglückliche Zollkrieg, der unserem Wirtschaftsleben so außerordentlich viel kostet und nur dazu beiträgt, die Arbeitslosigkeit zu vermehren, aufhört, und daß wir auf der einen Seite zu einer Verständigung mit unserem Nachbar Deutschland gelangen, auf der anderen Seite die bereits geschlossenen Handelsverträge einer gründlichen Revision unterzogen werden. Ferner gehört aber dazu, daß wir alle Anstrengungen machen, das Vertrauen des Auslandes wieder zu gewinnen. Ein wichtiges Moment hierzu ist ohne Frage

die Wiederherstellung des Begriffs der Unantastbarkeit des Privateigentums.

Einen bösen Stoß hat gerade die Achtung vor dem Privateigentum erlitten durch die Art, wie die Liquidationen durchgeführt wurden. Denn selten sind wohl die Begriffe über das Privateigentum derartig in den Köpfen Vieler verwirrt worden, wie gerade durch diese Liquidationen. Es ist ja richtig, daß dem polnischen Staat ein gewisses Recht, die Liquidationen durchzuführen, durch den Versailler Vertrag gegeben worden ist. Wie aber tatsächlich die Liquidation durchgeführt wurde, indem sie nicht nur das Eigentum der Reichsdeutschen erfaßte, sondern auch in unendlich vielen Fällen das Eigentum der polnischen Staatsbürger bedrohte, das mußte jegliches Vertrauen von Grund auf erschüttern. Ist es doch vorgekommen, daß gerade durch das Liquidationskomitee vollkommen entgegengesetzte Begründungen für Entscheidungen über das Eigentum polnischer Staatsbürger gefällt wurden. **Fort auch mit einem Agrargesetz wie dieses, das das Privateigentum mißachtet und jede Kreditmöglichkeit für den Staat untergräbt!**

Und wie sieht es mit der Rechtspflege aus? Ich verweise hierbei nur auf die Ausführungen des Abgeordneten Pankratz über die Rechtspflege gelegentlich der Budget-Beratungen im Sejm. So lange der Begriff der Gleichheit vor dem Gesetz fehlt und nicht allen Organen des Staates in Fleisch und Blut übergegangen ist, so lange kann auch irgendein Vertrauen zur Rechtssicherheit innerhalb des Staates nirgends aufkommen, so lange wird auch das Ausland nicht den Mut finden, irgendwie größere Mittel hier im Lande zu investieren, da es niemals wissen kann, ob es bei dem Mangel der Gleichheit vor dem Gesetz bei eintretenden Schwierigkeiten zu seinem Recht kommt.

Was nun die Außenpolitik anbetrifft, so hat es sich doch zur Genüge bereits erwiesen, daß diese starke

Abhängigkeit von Frankreich

gerade nicht zum Nutzen des Landes gewesen ist. Wir finden aber immer noch nicht die Kraft, uns von dieser Bevormundung frei zu machen. Wir suchen Verbindung mit den entferntesten Völkern: Türken, Japanern, Chinesen und sonst in der Ferne liegenden Volksstämmen, aber daß die Grundlage für eine gesunde Außenpolitik die ist, daß man sich zunächst einmal mit seinen Nachbarn verständigt, dafür fehlt die Einsicht und das Verständnis. Dagegen wird von den Kreisen, die da glauben, nur die allein dem polnischen Staate nützliche Politik zu treiben, jeder Keim einer Verständigung sofort wieder totgeschlagen.

Nein, so kommen wir nicht weiter. So lange wir Phantomen nacheilen, so lange wir uns nicht die Augen klar machen und die Geschehnisse der Welt, wie aber auch innerhalb unseres Staates so sehen, wie sie wirklich sind, so lange kann eine Besserung nicht eintreten, so lange werden unsere Sorgen um die Zukunft immer größer werden, so lange wird die Angst vor der Unsicherheit unserer Währung sich verstärken, bis der nicht wieder gut zu machende Zusammenbruch unserer Wirtschaft Allen zeigt, wohin wir geführt worden sind. Darum kann man immer nur wieder dauernd warnend sagen: **„Schnelle und gründliche Umkehr von der bisher eingeschlagenen Bahn auf allen Gebieten“**, darum muß es überall heißen:

„Schafft Euch mehr Wirklichkeitssinn!“

Die Eröffnung der Völkerbundtagung.

Vorsitzender der kanadische Vertreter Dandurans.

Genf, 8. September. PAT. Der französische Ministerpräsident Painlevé eröffnete gestern vormittag die sechste Hauptversammlung des Völkerbundes mit einer langen Ansprache, in der er einen Rückblick auf die Arbeiten gab, die vom Völkerbunde seit der letzten Völkerbundtagung geleistet wurden. „Mäßigung und kaltes Blut“, sagte Painlevé, „die vom Völkerbund gewahrt wurden, haben aus der schwachen Liga vom Jahre 1920 die mächtige Liga vom Jahre 1925 geschaffen.“ Eingehend befaßte sich hierauf Painlevé mit dem Genfer Protokoll und betonte, daß Frankreich dem Geist dieses Protokolls treugeblieben sei. Frankreich werde auch weiterhin sämtliche evtl. Zwiste dem obligatorischen Schiedsspruch unterbreiten. „Vor allem“, so schloß der Redner, „muß die Atmosphäre des Mißtrauens beseitigt werden, denn sonst könnte man in einen neuen Vorbeugungskrieg verwickelt werden, der die vollständige Vernichtung unserer Zivilisation zur Folge haben würde.“

Zum Vorsitzenden der diesmaligen Völkerbundtagung wurde mit 41 von 47 abgegebenen Stimmen der Delegierte Kanadas, Senator Dandurans, gewählt. Dandurans gab im Namen Kanadas für die ihm zuteil gewordene Ehre seinem Dank und der Überzeugung Ausdruck, daß die Arbeiten des Völkerbundes ein Werk der Gerechtigkeit und des Friedens schaffen werden. Der zweite Teil der Rede des neuen Vorsitzenden galt dem Gedenken an den verstorbenen früheren Ministerpräsidenten Viviani.

Im weiteren Verlauf der Sitzung wurde beschlossen, entsprechend der bisherigen Praxis sechs Kommissionen zu wählen, die heute gebildet werden sollen.

Gestern sind auch die juristischen Sachverständigen Englands, Frankreichs und Belgiens hier eingetroffen, um den Außenministern dieser Staaten über den Verlauf der Londoner Konferenz Bericht zu erstatten.

Eine Denkschrift der deutschen Minderheit in Polen an den Völkerbundrat.

Genf, 8. September. (Eigene Drahtmeldung.) **Dem Völkerbundrat wurde eine Denkschrift der deutschen Minderheit in Polen überreicht, in der um den Schutz des hohen Garanten gegen die minderheitsfeindlichen Bestimmungen des polnischen Agrarreformgesetzes gebeten wird.**

Der Vorsitzende der Deutschen Vereinigung im Sejm und Senat, Abg. Naumann, hatte gestern in dieser Angelegenheit eine Unterredung mit dem polnischen Außenminister Skrzyński, der bekanntlich ebenfalls an der Völkerbundtagung teilnimmt.

Die Klagen der polnischen Minderheit in Litauen vor dem Völkerbund.

Genf, 6. September. PAT. In der gestrigen öffentlichen Sitzung des Völkerbundrats, die unter dem Vorsitz Painlevés stattfand, wurde zunächst die Frage der polnischen Minderheiten in Litauen behandelt. Der brasilianische Delegierte Mello Franco, der das Referat in dieser Angelegenheit übernommen hatte, teilte mit, daß die litauische Regierung eine Reihe neuer Verpflichtungen eingegangen sei, die einzelnen Punkten der Beschwerden der Minderheiten Rechnung trage:

1. Die Resolution des Sejm, nach welcher die Minderheiten nicht zu den Kommissionen zugelassen werden sollen, bezieht sich nur auf die parlamentarischen, nicht aber auch auf die nationalen Minderheiten;
2. die Muttersprache der Schüler, die in den Minderheitenschulen aufgenommen werden sollen, soll von den Eltern bestimmt werden;
3. das Gesetz über die Beseitigung der Minderheitensprachen von Schildern und Aufschriften wurde durch ein Dekret vom 23. Juli 1925 abgeändert;
4. die Verordnung über die Führung von Handelsbüchern in litauischer Sprache betrifft nur die drei Hauptbücher in großen Handels- und Gewerbeunternehmungen und nicht auch den Kleinhandel;
5. die litauische Erklärung über die Agrarfrage und im besonderen über die Verteilung des enteigneten Landes unter die Nachbarn der enteigneten Landwirte ohne Rücksicht auf ihre Nationalität wurde vom Völkerbund zur Kenntnis genommen, desgleichen die Erklärung, daß die enteigneten Wälder für die öffentliche Nutznießung bestimmt werden;
6. die litauische Regierung hat im Sejm ein Gesetz eingebracht, das die proportionale Verteilung der Hypothekenschulden einführt, die auf den Ländereien lasten.

Zum Schluß empfiehlt der Rapport, die Erklärung der litauischen Regierung zur Kenntnis zu nehmen, und gibt der Hoffnung Ausdruck, daß die litauische Regierung es sich angelegen sein lassen werde, die gegenwärtige Beunruhigung der Minderheiten zu zerstreuen und sie in der Überzeugung zu festigen, daß sie unzertrennlich entschlossen sei, die in den Deklarationen über die Minderheiten eingegangenen Verpflichtungen strikte innezuhalten.

Nach dem Referat ergriff Chamberlain das Wort, der feststellte, daß in der Zwischenzeit neue Petitionen eingegangen seien, und seinem Bedauern darüber Ausdruck gab, daß sie infolge ihres verspäteten Eingangs von der augenblicklichen Tagung nicht geprüft werden könnten und daher den Beratungsgegenstand der künftigen Session bilden würden. Der Rat bestätigte den Rapport Mello Francos.

Galvanauskas erklärte, daß die polnischen Klagen so lange dem Völkerbundrat zugehen würden, so lange der Streit um Wilna andauere, da die Polen absichtlich mit diesen Beschwerden die Aufmerksamkeit der Welt von der Wilnafrage abzulenken beabsichtigen. Painlevé betonte, daß diese Erklärung Galvanauskas' zu Protokoll genommen werden würde, den Standpunkt des Rates in dieser Angelegenheit jedoch nicht ändern könnten. Entgegen den Tendenzen Litauens, die Beratungen über die Frage der Minderheiten in Litauen schon jetzt zu beenden, wird diese Frage angesichts der vom Rat angenommenen Erklärung Chamberlains weiterhin auf Grund der eingehenden Dokumente geprüft werden. Die Entscheidung könnte somit erst in der nächsten Session gefällt werden.

Die Paktverhandlungen in Genf.

In Genf dürften inzwischen die Juristen der Entente, die in London mit einem deutschen Vertreter verhandelt haben, eingetroffen sein. Es wird deshalb angenommen, daß dort schon am heutigen Dienstag entscheidende Beschlüsse gefaßt werden bezüglich des weiteren Vorgehens in der Paktfrage, da der belgische Außenminister Vandervelde bereits am morgigen Mittwoch nach Brüssel zurückzukehren beabsichtigt. Wie der Genfer Korrespondent der „Köln. Ztg.“ berichtet, ist die Rede davon, daß dann eine Kollektivnote der Minister an die deutsche Regierung gerichtet würde, die die Möglichkeit eines Zusammentreffens mit Dr. Stresemann erörtert. Ob es sich um eine formelle Einladung handelt oder nur um eine Anfrage, ob Dr. Stresemann den Zeitpunkt für eine Zusammenkunft geeignet halte und einer Zusammenkunft geneigt sei, bleibt noch offen.

Ferner bestätigt es sich, daß man die Zusammenkunft möglichst erst nach der Völkerbundversammlung anberaumen will, keinesfalls in Genf.

In italienischen Kreisen in Genf gilt es als sicher, daß Mussolini selbst an der Konferenz teilnehmen wird. Diese Beteiligung des italienischen Ministerpräsidenten ist den Franzosen außerordentlich willkommen, aber sie ruft insofern eine gewisse Verwirrung hervor, als sie den Charakter der Konferenz völlig ändern kann.

Es wird weiter versichert, daß die Konferenz, und zwar in erster Linie auf französischen Wunsch, erst nach Ende der Völkerbundversammlung, vielleicht am 15. Oktober, stattfinden soll, und es sich nur um die erste der notwendig gewordenen Konferenzen handeln werde. Auch bei dieser ersten Konferenz, an der nur die Großmächte und Belgien teilnehmen, wäre ausschließlich der Rheinpakt zu erörtern, und einer weiteren Konferenz würden die Ostverträge vorbehalten bleiben. Die Ergebnisse der ersten Konferenz würden dann erst bindend werden, wenn die übrigen Verträge in Kraft getreten seien. Man hört, daß dieses Verfahren in längeren Unterhandlungen, die Briand mit Benesch und dem Grafen Skrzyński hatte, die Zustimmung der tschechischen und polnischen Minister des Auswärtigen erhalten hatte, denen der französische Kollege nochmals versicherte, daß Frankreich keinerlei Vereinbarungen treffen werde, die mit dem Vertrags- und Bündnisverhältnis dieser Staaten untereinander im Widerspruch stehen.

Alle sensationellen Gerüchte, die herangetragen werden und die u. a. von Fortschritten in den Verhandlungen über die Räumung der Kölner Zone sprechen, sind mit größter Vorsicht aufzunehmen.

Über die Aussichten des Paktes

wird, wie die „Danz. N. N.“ aus Paris melden, von maßgebender französischer Seite folgende Anschauung geäußert: Die Hauptschwierigkeit besteht für Frankreich einerseits in der Tatsache, daß es durch die gegenseitigen militärischen Schiedsverträge an Polen und die Tschechoslowakei gefesselt ist, andererseits in der kategorischen Weigerung Deutschlands, seine östlichen Nachbarn in den mit Frankreich zu schließenden Sicherheitsvertrag einzubeziehen. Der Vorschlag Deutschlands, mit seinen östlichen Nachbarn besondere Schiedsverträge abzuschließen, könne Frankreich nicht genügen, denn diese Schiedsverträge würden Frankreich nicht die Möglichkeit geben, bei einem Angriff auf Polen oder die Tschechoslowakei seiner Bündnispflicht zu genügen, da Frankreich dann durch den neu abgeschlossenen Sicherheitspakt an jeder Hilfsleistung verhindert wäre. Deshalb hält Frankreich — und dies ist die bemerkenswerte Schlußfolgerung — eine Konferenz der alliierten Außenminister mit Deutschland für zwecklos, solange nicht Polen und die Tschechoslowakei an ihr teilnehmen.

Zur Optantenfrage.

Dem Warschauer Außenministerium nahestehende politische Kreise gefallen sich neuerdings bezüglich der Optantenfrage in folgender Argumentation: Das Wiener Abkommen sei ein Versuch auf dem Gebiet deutsch-polnischer Schiedsverträge gewesen. Polen mißtraue dem deutschen Vorschlage, Schiedsverträge innerhalb des Garantiepaktes zu erblicken, da Deutschland das Wiener Abkommen alsbald angefochten habe.

Diese Erörterungen, mit denen die polnische Delegation offenbar auch in Genf hervortreten will, gehen, wie die „Frankf. Ztg.“ schreibt, fehl. Erstens handelt es sich bei dem Wiener Abkommen nicht um freiwillige Schiedsverträge, sondern um einen Schiedsspruch Kaeckenbeeks, der in dem Wiener Abkommen Aufnahme gefunden habe, seinerseits aber ein mittelbares Ergebnis der Zwangsregelungen des Versailler Vertrages war. Zweitens aber und vor allem wird die Rechtsgültigkeit des Wiener Abkommens von deutscher Seite keineswegs angefochten. Die deutsche Regierung vertritt nur den Standpunkt, daß Massenaustreibungen den Grundsätzen der Menschlichkeit widersprechen, und aus diesen Grundsätzen beharrte die deutsche Seite bei ihren Bemühungen, durch das Angebot gütlicher Verhandlungen der Fortsetzung und Wiederholung „kulturwidriger Menschenquälerei“ vorzubeugen.

Vertagung Danziger und polnischer Fragen?

Wie die polnische Presse meldet, ist die Entscheidung über die Ausdehnung des polnischen Postdienstes in Danzig jetzt endgültig bis zur nächsten Sitzung des Völkerbundrates vertagt. Über die polnische Note betreffs dieser Frage weiß „Kurjer Poranny“ zu berichten, daß Polen die grüne Linie als nicht ausreichend anerkannt habe und das gesamte Gebiet der Freien Stadt Danzig für den Postdienst fordert. Die Begründung soll hauptsächlich von „wirtschaftlichen“ Gesichtspunkten ausgehen.

Polens Bemühungen um eine englische Anleihe.

Dieser Tage weilte in London der Vizepräsident der Bank Polski, Dr. Młynarski, der dort Verhandlungen über den Export polnischen Getreides nach England führte, um auf diese Weise eine Anleihe für Polen zu erlangen. Ein Teil der polnischen Presse berichtet bereits, daß die Anleihebemühungen Dr. Mlynarskis von einem großen Erfolg gekrönt worden seien. Es wurden bereits riesige Summen genannt, die England Polen leihen wollte. Indessen bewahrheiten sich diese Gerüchte nicht. Dr. Mlynarski mußte die Wahrnehmung machen, daß ihm der deutsche Getreidehandel auf den englischen Getreidemärkten zuvorgekommen war. Und zwar wird auf die englischen Märkte russisches Getreide durch Vermittlung deutscher Händler dirigiert. Da Dr. Mlynarski aber um jeden Preis eine Anleihe für Polen herausschlagen wollte, so bot er den englischen Geldgebern die Verpfändung des Tabakmonopols an. Doch auch hier stellten sich ihm große Schwierigkeiten in den Weg, da ja bekanntlich die Italiener auf Grund des polnisch-italienischen Abkommens über das Tabakmonopol in Polen Bevorzugung genießen. Dr. Mlynarski kehrt also nach Warschau ohne Anleihe zurück. Es sollen jedoch die Verhandlungen wegen Verpfändung des polnischen Tabakmonopols an England demnächst weitergeführt werden, vorerst nur sollen polnische Verhandlungen mit dem italienischen Bankkonsortium stattfinden, das seinerzeit an Polen Geld geliehen hat.

Es verlautet, daß England nicht abgeneigt sei, Polen Geld zu leihen, was in erster Linie darauf zurückzuführen ist, daß England auf die Wirtschaft und Politik Polens bedeutenden Einfluß gewinnen will, um sich „in Polen einen Gendarmen gegen das bolschewistische Rußland zu erziehen“. Die polnisch-englischen Anleiheverhandlungen werden also weiter fortgesetzt, Dr. Mlynarski holt sich nur neue Informationen in Warschau, und es werden dann Verhandlungen zwischen England und Italien auf der einen und zwischen Polen und Italien auf der anderen Seite stattfinden müssen. Wahrscheinlich wird man die Italiener zu bewegen trachten, auf das polnisch-italienische Tabakabkommen im Zusammenhang mit der Gewährung einer Anleihe zu verzichten. Dann würde man wohl einen Teil des englischen Geldes dazu benutzen, um die italienische Anleihe zu bezahlen.

Die polnisch-litauischen Verhandlungen im Lichte der Presse.

Die litauisch-polnischen Verhandlungen, bei denen die Holzflößerei auf dem Njemen den Hauptgegenstand bildet, haben kürzlich in Kopenhagen begonnen und in der litauischen Presse aller Richtungen ein lebhaftes Interesse erweckt. Die halboffiziöse „Lietuva“ hebt hervor, daß in der Frage der Flößerei auf dem Njemen nicht allein Polen, sondern auch andere Völker, besonders die Engländer, interessiert seien, die in Polen große Holzankäufe getätigt hätten. Unter Hinweis darauf, daß die mächtigste Waffe der kleinen Staaten die Erfüllung ihrer Verpflichtungen sei, schreibt das Blatt, daß die Kopenhagener Verhandlungen nichts anderes bedeuteten, als die Erfüllung der sich aus der Memeler Konvention ergebenden Verpflichtungen. Es sei daher klar, daß diese Verhandlungen überhaupt keinen politischen Charakter tragen dürften. Polen, so schließt das Blatt, bemüht sich, die Überzeugung zu suggerieren, als ob die gegenwärtigen Verhandlungen zu normalen Beziehungen zwischen Polen und Litauen führen sollten. Eine solche Kommentierung dieser Verhandlungen sei durchaus irrig und weise lediglich darauf hin, was Polen erreichen möchte

Die christlich demokratische „Ritas“ schreibt die Einleitung der Verhandlungen mit Polen einem Druck von seiten Englands zu, wobei dieser Druck nicht allein in einer diplomatischen, sondern auch in einer wirtschaftlichen Aktion in die Erscheinung trete, was sich aus der Tatsache ergäbe, daß die erbetene Kreditgewährung an Memel abgelehnt wurde. Dem Einfluß Englands sei es zu verdanken, daß Litauen direkte Verhandlungen mit Polen habe aufnehmen müssen, da es nicht gelungen sei, eine Vermittlung ausfindig zu machen. Weiter fordert das Blatt von der litauischen Regierung die Veröffentlichung aller Noten und Akten, um zu zeigen, daß es in der Wilnaer Frage keine Zugeständnisse gegeben habe und nicht geben werde.

Die oppositionelle Presse unterstreicht gleichfalls, daß die Kopenhagener Verhandlungen erzwungen worden seien. „Lietuvas Zinios“ stellt fest, daß, sofern sogar diese Verhandlungen keinen politischen Charakter annehmen sollten, sie dennoch eine Bresche in die bisherige politische Psychologie Litauens schlagen würden. Die Regierungsgruppe habe den ersten Schritt zur Anbahnung wirtschaftlicher Beziehungen mit Polen getan und trage hierfür die vollkommene Verantwortung, da das ganze Volk von der Vorbereitung einer Konferenz nichts habe wissen wollen. Während die Regierungspresse zur Befreiung Wilnas aufrief, beriet man im geheimen über den Ort der Konferenz. Das Land sei zwar vor eine vollzogene Tatsache gestellt worden, es müßte jedoch durch seine Vertreter im Sejm, durch die Presse und in Versammlungen ein Wort mitsprechen.

Das „Memeler Dampfboot“ hat den Eindruck, daß, wenngleich in den Kopenhagener Verhandlungen die wichtigste Frage die des Njemen und des Memeler Hafens sei, hinter den Kulissen englische und französische Einflüsse intensiv tätig seien, um die baltischen und die skandinavischen Staaten zu einem kräftigen Verbande zusammenzuschweißen, um eine gemeinsame antibolschewistische Front zu bilden. Die polnisch-litauischen Verhandlungen lassen sich, nach Ansicht dieses Blattes, nur dann rechtfertigen, sofern es gelingen sollte, eine wirtschaftliche Stärkung Litauens und Memels zu bewirken. Es versteht sich von selbst, so schließt das Blatt, daß wir es für notwendig halten, daß aus den Verhandlungen sämtliche politischen Einflüsse ausgeschaltet werden.

Ein ukrainischer Protest.

Die mit den letzten Verordnungen des Kultusministers Stanislaus Grabski eingeleitete Polonisierungsreform der ukrainischen Gymnasien in Ostgalizien, von der hier schon ausführlich gesprochen wurde, hat große Entrüstung in den weitesten Kreisen der ukrainischen Bevölkerung hervorgerufen. Obwohl sich der Kultusminister bemüht hat, den Reformerlaß so unauffällig wie möglich in die Wege zu leiten, indem er gerade die Zeit wählte, in der sich fast alle von der Verordnung Betroffenen in den Ferien befanden, entging er doch nicht der Aufmerksamkeit der Ukrainer.

Am Sonntag, 30. August, fand deshalb trotz anfänglichen Verbots des Polizeidirektors, das auf unkrainischen Einspruch beim Wojewoden rückgängig gemacht wurde, eine große Protestversammlung im Saale des ukrainischen Musikinstituts in Lemberg statt. Fast 1000 Teilnehmer füllten den großen Saal. Nach eingehenden Berichten über die Lage des ukrainischen Schulwesens und die neu geplante Entnationalisierungsreform wurde folgende Protestresolution angenommen:

> „Die versammelten ukrainischen Bürger protestieren aufs entschiedenste gegen die neue Schulreform und gegen die damit zusammenhängenden Verordnungen des Lemberger Kuratoriums. Ganz besonders wird Protest erhoben gegen den Erlaß des Kultusministers vom 18. August 1925, der im Gegensatz zu dem Geist der polnischen Verfassung und zu internationalen Verpflichtungen Polens steht. Es gehört zu den neuesten Errungenschaften der Pädagogik, daß Kinder in ihrer Muttersprache unterrichtet werden. Die angebliche Zweisprachenverordnung des Herrn Kultusministers vom 18. August hat aber den Zweck, die ukrainischen Schulen zu polonisieren und die ukrainischen Kinder zu zwingen, sich in der Schule einer anderen als der ukrainischen Sprache zu bedienen. Mit diesen Verordnungen wird einem fast 7 Millionen starken Volk das seit Jahrzehnten noch zur Zeit der österreichisch-ungarischen Herrschaft erworbene Recht, seine Kinder in der Muttersprache unterrichten zu lassen, strittig gemacht. Die ukrainische Bürgerversammlung von Lemberg fordert das ganze ukrainische Volk auf, aufs entschiedenste den Kampf mit allen gesetzlichen Mitteln gegen diese Verordnungen aufzunehmen, in erster Linie durch Einsendung von Massenprotesten. Die Protestversammlung konstatiert weiter, daß durch diese so späten Verordnungen die Väter, die bereits ihre Kinder für die ersten Klassen der durch die Verordnung betroffenen Gymnasien in Lemberg, Tarnopol und Przemysl angemeldet haben, vor eine vollendet Tatsache gestellt werden, wodurch die Kinder gezwungen werden sollen, in polnischer Sprache zu lernen, obwohl ihre Väter sie für ukrainische Schulen anmeldeten. Die Versammlung fordert alle politischen Parteien und bürgerlichen Organisationen auf, rasche und entschiedene Schritte zum Schutze des ukrainischen Schulwesens zu unternehmen.“

Eine ähnliche Protestversammlung fand in Tarnopol und Przemysl statt, und in Lemberg trat am selben Tage noch ein Väterrat zusammen. Diese Versammlungen faßten ähnliche Beschlüsse.

Der Vernichtungskampf gegen die deutsche Schule in der Tschechoslowakei.

Nicht weniger als 1885 deutsche Schulklassen, sind bisher in Böhmen allein der tschechischen Schulpolitik zum Opfer gefallen. Die Ziffern aus Mähren, Schlesien und aus der Slowakei sind zur Stunde noch nicht bekannt. Da aber in diesen Ländern auch über eine Million Deutscher wohnen, so greift man, wie der Wiener „Neuen Fr. Presse“ aus Prag geschrieben wird, gewiß nicht allzusehr daneben, wenn man die Zahl der deutschen Schulklassen, die bis zum heutigen Tage in der Republik gesperrt wurden, mit rund 2600 annimmt. Aber als Illustrationsbehelfe genügen die neunzig Schulen und die erwähnten 1885 Schulklassen in Böhmen, um die schwere Bedrohung des kulturellen Lebens des Deutschtums in der Tschechoslowakei verständlich zu machen. In der Zeit wurden — und auch diese Ziffer ist sehr aufschlußreich — in Böhmen 370 öffentliche tschechische Schulen und überdies 26 Klassen neu errichtet. In dieser Ziffer sind die 1000 sogenannten Minderheitsschulen im geschlossenen deutschen Sprachgebiete, die nicht dem Landesschulrate, sondern unmittelbar dem Unterrichtsminister unterstehen, noch nicht mitgezählt. Es läßt sich denken, daß diese unaufhörlichen Schuldrosselungen die schwersten Befürchtungen, aber auch eine tiefgreifende Erbitterung in der deutschen Bevölkerung hervorrufen. Denn hier greift die rauhe Hand der tschechischen Nationalpolitik dem Deutschtum wirklich bis an die Wurzel. Die Entziehung der Schule bedeutet die geistige, aber auch die materielle Verarmung. Die Sudetendeutschen waren im alten Österreich allen übrigen Völkern und Volksteilen in der Entwickelung des Schulwesens weit voraus. Um so härter trifft sie daher ein System, das mit einem nicht gewöhnlichen Raffinement unter sorgfältiger Ausnützung aller zufälligen Begleitumstände und dabei doch im Mantel der Gesetz- und Rechtmäßigkeit bei diesem ungleichen Kampf zwischen zwei Völkern zu Werke geht.

Mit besonderer Heftigkeit, so heißt es in dem Prager Artikel des Wiener Blattes weiter, wendet sich der Eifer der Schuldroßler gegen die deutschen Sprachinseln wie Prag, Olmütz, Iglau, Brünn, Proßnitz usw., wo auch jetzt schon neben den Volksschulen auch die Mittelschulen eine nach der anderen der Razzia zum Opfer fallen. In den Mittelschulen des geschlossenen deutschen Sprachgebietes wird das große Schlachten freilich erst in den nächsten Jahren mit voller Wucht einsetzen. Das Niederschmetterndste ist natürlich das Gefühl, daß eine deutsche Klasse oder eine deutsche Schule, die einmal gesperrt ist, kaum je wieder eröffnet wird, selbst wenn sich die Schülerzahl später einmal verdoppeln oder verdreifachen sollte.

Für die Wiederannäherung der Geister.

Ein Geleitwort Stresemanns.

Berlin, 5. September. Reichsaußenminister Dr. Stresemann hat einer Sondernummer der „Times“: „Das Hotel“, für die aus Anlaß der heute in Scheveningen beginnenden 50. Generalversammlung des internationalen Hotelbesitzervereins ein Geleitwort gewidmet, in dem es heißt: Europa droht unter der militärischen Rüstungslast zusammenzubrechen, die weit gefährlicher, weit größer ist als 1914 und das alles nur, weil seine Völker von Argwohn und Mißtrauen gegeneinander beherrscht werden. Angesichts dieser Entfremdung hat es das wichtigste Ziel einer vernünftigen Politik zu sein, eine Wiederannäherung der Geister, eine Entgiftung der europäischen Atmosphäre herbeizuführen. Das läßt sich aber am schnellsten und nachhaltigsten erreichen, wenn die Völker wieder in engen, persönlichen Kontakt zu einander treten. Hier sehe ich eine überaus fruchtbare und erfolgerheischende Aufgabe des internationalen Fremdenverkehrs. Deutschland ist, wie die Verhandlungen mit vielen Staaten zeigen, bestrebt, **die Regelung des Verkehrs über seine Grenzen so frei und unbehindert wie nur möglich zu gestalten.**

René Viviani †.

Paris, 7. September. PAT. Heute nacht ist der ehemalige französische Ministerpräsident Viviani gestorben.

René Viviani wurde am 8. November 1863 geboren und trat, nachdem er das Lyzeum der Hauptstadt Algeriens besucht und dann die Rechte studiert hatte, im Jahre 1893 als sozialistischer Abgeordneter der Stadt Paris in das politische Leben ein. Er wurde kurz darauf Redakteur der „Petit Republique“ und dank seinem Einfluß in der Kammer wurde er im Jahre 1906 zum Leiter des Arbeitsministeriums berufen. Im Jahre 1914 nach dem Rücktritt des Kabinetts Doumergue wurde er Ministerpräsident und in dem von ihm gebildeten Kabinett übernahm er gleichzeitig das Portefeuille des Äußeren.

Viviani starb nach einer längeren Krankheit, zu der zweifellos tragische Familienereignisse beigetragen haben, besonders der Tod seiner Söhne im Weltkriege, sowie das Ableben seiner Ehegattin.

Aus Genf wird gemeldet, daß das Ableben Vivianis in den Kreisen des Völkerbundes mit großer Teilnahme aufgenommen wurde, da er als Vertreter Frankreichs im Völkerbundrat sich einer allgemeinen Sympathie erfreut habe.

Republik Polen.

Keine polnischen Grenzverletzungen.

In den letzten Tagen ging durch die reichsdeutsche Presse eine Meldung, wonach polnisches Militär die deutsche Grenze übertreten haben soll. Wie nunmehr das Wolffsche Telegraphenbüro mitteilt, sind diese Gerüchte dadurch entstanden, daß in einem Abschnitt Gutsknechte eines polnischen Gutes die deutsche Grenze überschritten haben, um entlaufene Pferde zurückzuholen.

Polnische Ernte- und Wirtschaftssorgen.

OE. **Warschau**, 5. September. Der Ministerpräsident Grabski empfing Abordnungen wolhynischer, galizischer und pommereller Landwirte. Wie „Nasz Przgląd“ berichtet, klagten die Landwirte darüber, daß die Kreditbeschränkungen auf die Landwirtschaft geradezu lähmend wirkten. Die Realisierung der Ernte werde unmöglich, da die Händler infolge des Bargeldmangels nicht kaufen könnten. Der Abg. Wasynczuk berichtet sogar, daß auch kleinere Zufuhren von Bauern aus dem gleichen Grunde keine Abnahme fänden. Ganz ähnliche Meldungen erhält das genannte Blatt aus Suwalki.

*

Eisenbahnminister Tyszka hat dem Ministerrat ein Gesetzesprojekt über die Bildung einer Generalinspektion der Eisenbahn vorgelegt. Die Generalinspektion soll eine autonome Behörde sein, die dem Eisenbahnminister unterstellt sein würde.

Deutsches Reich.

Hölz aus Breslau ins Zuchthaus Groß-Strelitz geschafft.

Berlin, 5. September. In der Nacht vom Sonntag ist der zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilte Kommunistenführer Max Hölz aus dem Breslauer Gefängnis, wo er sich seit zwei Jahren befand, ins Zuchthaus nach Groß-Strelitz gebracht worden. Der Grund hierfür dürfte nicht zuletzt in den zahlreichen Demonstrationen gelegen haben, die die Breslauer Kommunisten zur Erzwingung der Freilassung ihres Führers vor dem Breslauer Gefängnis veranstaltet haben. Der Transport wurde unter Assistenz eines großen Aufgebotes von Schutzpolizei ausgeführt. Hölz, der erst vor wenigen Wochen im Gefängnis geheiratet hat, war ebensowenig wie seine Angehörigen von der Überführung vorher benachrichtigt worden. Während der Dauer seines Breslauer Aufenthaltes ist Hölz des öfteren auf seinen Geisteszustand untersucht worden. Das ärztliche Gutachten, das nun vorliegt, stellt die geistige Zurechnungsfähigkeit des Kommunistenführers fest.

Aus anderen Ländern.

England und die Baltenstaaten.

OE. **Reval**, 3. September. Der englische Gesandte stattete dem estnischen Staatspräsidenten einen Besuch ab und hatte dabei mit ihm eine längere Unterredung. Wie offiziös mitgeteilt wird, waren die englisch-estnischen Beziehungen Gegenstand dieser Unterredung, in welcher festgestellt wurde, daß die Beziehungen der beiden Staaten keine Verschlechterung erfahren hätten. — Über eine Trübung des Verhältnisses zu England waren in politischen Kreisen Estlands in letzter Zeit mehrfach Befürchtungen laut geworden. Diese Besorgnisse sind es auch, welche zu einer Erschütterung der Stellung des Außenministers Pusta geführt haben, von dessen Orientierung nach Polen hin, hinter dem Frankreich steht, ein ungünstiger Einfluß auf das Verhältnis zu England befürchtet wird.

Pommerellen.

8. September.

Graudenz (Grudziądz).

* **Zu den Stadtverordnetenwahlen** sind hier sechs Kandidatenlisten eingegangen, und zwar (nach der Zeitfolge der Einreichung geordnet) von der Nationalen Arbeiterpartei, der Christlich-demokratischen Partei, der Polnisch-sozialistischen Partei, den Wählern des deutschen Volkstums (15 Namen), der Wirtschaftlichen Vereinigung und der vereinigten Mittelstandspartei. *

z **Einführung.** In der evangelischen Kirche zu Mockrau fand am Sonntag durch Superintendenturverweser Pfarrer Jacob von hier die feierliche Einführung des neugewählten Geistlichen Pfarrer Röhricht (bis dahin in Wilhelmsau, Kreis Culm) statt. *

A **Das Weichselwasser** ist noch weiter gestiegen und flutet jetzt vom Schloßberg bis zum jenseitigen Damm. Es ist ziemlich ebenso hoch wie beim Johanniswasser. Seit langen Jahren hat man im September hier kein Hochwasser gehabt. Dieses verspätete Sommerhochwasser ist auf eigenartige Witterungsverhältnisse zurückzuführen. *

e **Das hiesige Baugewerbe** scheint sich jetzt zur Neige des Sommers etwas beleben zu wollen. Die Arbeiten an dem großen Familienhause in der Bahnhofstraße gehen langsam vorwärts. In etwa vier Wochen sind die Fundamente aus der Erde gekommen. In der Blumenstraße wird ein Gebäude aufgestockt, und in der Uferstraße sieht man neben der früher Neumannschen Zigarrenfabrik (jetzt Staatsmonopol) einen Bauzaun. Auch Ausbesserungen von Fassaden bemerkt man häufiger. Die Arbeiten auf dem Ausstellungsgelände haben auch noch längere Zeit zahlreiche Bauarbeiter beschäftigt. *

e **Das neuerbaute Anschlußgleis** nach dem städtischen Viehhofe wurde, soweit es zum Ent- und Beladen der Waggons für das Schlachthaus gebraucht wird, mit einem hohen Drahtzaun umgeben. *

e **Pflanzenschädlinge.** Trotz der feuchten, kühlen Witterung machen sich in den Gärten zahlreiche Pflanzenschädlinge aus der Insektenwelt bemerkbar. Besonders die Kohlarten werden von zahlreichen Raupen heimgesucht. Die reifen Früchte wie Birnen, Pflaumen und Weintrauben haben stark von Wespen und Hornissen zu leiden. *

Thorn (Toruń).

—dt. **Nachdrückliche Zahlungsaufforderung.** Der Stadtpräsident fordert sämtliche Hausbesitzer, die mit der Bezahlung des Wassergeldes rückständig sind, auf, innerhalb 14 Tagen die Rechnungen zu begleichen, andernfalls auf Grund des § 13 der Satzungen des städtischen Wasserwerks die Wasserzufuhr gesperrt wird, und zwar ohne vorherige Benachrichtigung. Bei Wiedereröffnung der Zufuhr hat der betreffende Hauswirt dann noch eine besondere Gebühr für die Schließung und Wiedereröffnung zu entrichten. **

—dt. **Auf dem letzten Hauptvieh- und Pferdemarkt** waren die Preise für Schweine etwas gestiegen, für Rindvieh und Pferde dagegen gefallen. Man zahlte für alte Pferde 50 bis 150, Arbeitspferde 150—200, bessere 350—500, Zuchtmaterial 500—650 (750), Fohlen zweijährig 200—250, einjährige 80 bis 120, alte Kühe 150—200, frische Milchkühe 250—300, Sterken 150—200; für Fettschweine 65—75 der Zentner, Läuferschweine über 35 Kilogr. 52—60, unter 35 Kilogr. 42—48, Ferkel das Paar 35—40 (30—36), Ziegen 10—12. Der Umsatz war trotz des regnerischen Wetters groß. **

—* **Fahrraddiebstahls-Epidemie.** Einem Jan Witecki aus Podgórz, der sein Fahrrad am Bürgersteige stehen ließ, um Einkäufe im nächsten Geschäft zu machen, wurde das Fahrrad gestohlen. Es war dieses der fünfte Fahrraddiebstahl in der letzten Woche! **

—dt. **Aus dem Landkreise Thorn,** 7. September. Infolge des jetzigen unerwarteten Hochwassers, das große Strecken von Wiesen und Ländereien überschwemmt hat, sind die meisten Landwirte des Niederungsgebietes gezwungen, schon jetzt ihr Vieh im Stalle zu füttern, da die schönen, noch grasreichen Viehweiden überschwemmt sind. Stellenweise hatte man noch das Heu auf höher gelegenes Ackerland schaffen können.

m. **Aus dem Kreise Culm,** 7. September. In dem früheren Ansiedlungsdorfe Rebkau (Robakowo) bestand mehrere Jahre hindurch eine Kaufmolkerei. Die Ansiedler wurden aber sämtlich liquidiert und mußten auswandern, und die Molkerei wurde auch verkauft. Der deutsche Molker mußte den Betrieb einstellen und nun stehen Gebäude und Maschinen unbenutzt. Die Verfügung über die Molkereieinrichtung hat das Landamt. Wie man hört, stellt dieses aber so hohe Preisforderungen, daß Reflektanten abgeschreckt wurden. Natürlich werden die Maschinen und sonstigen Einrichtungen nicht besser, wenn sie längere Zeit außer Betrieb sind. Früher war das Unternehmen eine Brotstelle, und die Landwirte aus der Umgegend konnten die Milch mit wenig Mühe absetzen. Das Eingehen des Unternehmens ist ein wirtschaftlicher Rückschritt. — Die Heuernte ist in vollem Gange. Sie wird allerdings durch die feuchte, kühle Witterung stark behindert. Mit den Bestellungsarbeiten ist begonnen worden, und hier und da ist bereits Roggen gesät. Die spät gepflanzten Kartoffeln versagen auf leichtem Boden fast vollständig. In den meisten Wirtschaften hört man die Dreschmaschinen summen: es muß Getreide zum Verkauf geschafft werden. Die Schweinepreise sind wieder bedeutend gefallen. Während man noch vor kurzer Zeit für gute Ware 80 zł und vielleicht sogar darüber erzielte, zahlen die Fleischer jetzt nur noch 70, ja 65 zł.

* **Dirschau** (Tczew), 7. September. Ein größerer Feuerschein wurde gestern Abend gegen 9 Uhr hier am westlichen Horizont sichtbar. In Rukoschin hiesigen Kreises brannte ein dem dortigen Besitzer Lehre gehöriger großer Strohstaken nieder. Man vermutet Brandstiftung.

□ **Gurske, Kr. Thorn,** 5. September. Pfarrer Anuschek, bei dem kürzlich Haussuchung abgehalten wurde, ist der 25. Pfarrer der uralten evangelischen Gemeinde Gurske. Der erste Pfarrer hieß Kayser, auch Caesar, und trat 1614, nach der Errichtung der noch heute bestehenden Gursker Kirche, sein Pfarramt an.

—* **Podgórz** (bei Thorn), 7. September. Zu Beginn der letzten Stadtverordnetensitzung fand die Einführung des Bürgermeister-Stellvertreters Jesionowski statt. — Zwecks Erlangung von Baugelände, an dem es der Stadt mangelt, wurde beschlossen, an die Militärbehörde die Bitte zu richten, Gelände im Bereiche der Stadt gegen Stadtgelände hinter dem Fort abzutreten. Nachdem in der Gasanstalt ein Gasofen von neun Retorten aufgestellt worden ist, soll daselbst noch ein Reserveofen mit sechs Retorten gebaut werden. — Die Armen der Stadt sollen zum Winter mit Brennstoff versehen werden, wozu 350 zł bewilligt wurden; weitere 250 zł erhält die Freiwillige Feuerwehr zur Vervollständigung der technischen Geräte. — Da sich der Gemeindevorsteher von Piask gegen eine Eingemeindung von Piask in Podgórz sträubt, so wurde beschlossen, sich an die oberen Behörden zu wenden, damit diese den Beschluß des ehemaligen Regierungspräsidenten von Marienwerder vom Jahre 1913 bestätigen, wonach die Eingemeindung bereits beschlossene Sache war.

et **Tuchel** (Tuchola), 6. Sept. Heute nacht 3 Uhr wurde Großfeuer gemeldet, und zwar brannte das früher Hohensteinsche Eckhaus am Markt, jetzt einem Fräulein Szatkowska gehörig. Das Feuer erfaßte auch die anschließenden Baulichkeiten, das einstöckige hochgiebelige Geschäftshaus der Geschwister Neumann am Markt und das zweite Geschäftshaus der Szatkowska in der Schwetzerstraße. Das Eckhaus wurde bis auf den untersten Stock zerstört; von den beiden andern Gebäuden stehen nur die Umfassungsmauern. Das Feuer soll unter der Treppe, die zum dritten Stockwerk führt, ausgekommen sein. In diesem Stock hatte die langjährige Leiterin der Konfitürenfiliale von Kaschubowski-Pr. Stargard, ein Fräulein v. Wedelstein, ihr Schlafzimmer, während das ihr anvertraute Geschäft sich in dem gleichfalls vom Feuer betroffenen Hause in der Schwetzerstraße befand. Fräulein v. W. konnte die brennende Treppe nicht mehr passieren, und schaurig gellten ihre Hilferufe durch die Nacht. Als keine Rettung kam, suchte die Unglückliche durch einen Sprung in die Tiefe ihr Leben zu retten. Mit gebrochenen Beinen und gebrochenem Arm wurde die auch innerlich Verletzte dem Arzt übergeben, der ihre sofortige Überführung in das Konitzer Krankenhaus angeordnete. Der Schuhmacher Schwemin, der im Hochparterre sein Ladengeschäft hatte, bewohnte den zweiten Stock. Da zu letzterem die Treppe auch in Flammen stand, konnte auch er dort mit den Kindern nicht mehr hinaus. Er warf die Betten aus dem Fenster, und mittels der gespreizten Betten wurden die herabgelassenen Kinder unten aufgefangen und kamen sie auf diese Weise unverletzt davon. Der Vater selbst rettete sich über die brennende Treppe, erlitt hierbei aber schwere Brandwunden an Kopf und Händen. Die Brandursache ist noch ungeklärt; der Verdacht aber besteht, es liege vorsätzliche Brandstiftung vor. — Wie vor kurzer Zeit mitgeteilt, waren die städtischen Hausbesitzer und die Inhaber von Patenten bestimmter Handels- und Gewerbekategorien vom Kreise zu einer hohen Wegesteuer veranlagt worden. Unter Führung des Hausbesitzervereins machten die Steuerpflichtigen gegen diese Veranlagung Front und legten Einspruch ein. Der Massenprotest hatte Erfolg. Die von der Stadt aufzubringende Steuer von 24 000 zł wurde vom Kreisausschuß auf 10 000 zł herabgesetzt. — In einer Scheune der staatlichen Domäne Bagnitz (Bagienica) hiesigen Kreises brach vor einigen Tagen in später Abendstunde Feuer aus. Mit der Scheune wurden 50 Fuhren ungedroschener Roggen und ein größeres Quantum Stroh vernichtet. Es wird angenommen, daß vom Dreschsatz, der tagsüber in der Nähe der Scheune in Tätigkeit war, Funken in die Scheune gestreut worden sind, andererseits wird böswillige Brandstiftung vermutet.

Aus Kongreßpolen und Galizien.

* **Lemberg,** 4. September. Im Lemberger Gefängnis begannen 23 politische Häftlinge, meist Kommunisten, einen Hungerstreik. U. a. forderten sie bessere Verpflegung, Verlängerung der Spaziergänge, Zustellung von Zeitungen und ein öfteres Zusammenkommen mit ihren Angehörigen. Auf Intervention der Rechtsanwälte Dr. Stupnicki und Dr. Einäugler erfüllte die Gefängnisverwaltung einen Teil der Forderungen, was zur Folge hatte, daß der Hungerstreik aufhörte.

* **Lodz,** 7. September. Im Zusammenhang mit dem deutsch-polnischen Zollkrieg haben die Schulbehörden in einem Rundschreiben sämtlichen privaten und staatlichen Schulen in der Lodzer Wojewodschaft mitgeteilt, daß Schulbedarfsartikel deutscher Herstellung boykottiert werden müssen. Insonderheit ist der Kauf deutscher Bleistifte der Firma „Johann Faber" (die in der ganzen Welt als die besten bekannt sind) verboten. Das Lodzer Kuratorium empfiehlt, anstatt dieser Bleistifte solche der polnischen Firma „Majewski" zu gebrauchen. — Dazu bemerkt die „L. Fr. Pr.": „Daß sich Schulbehörden in Dinge hineinmischen, die für gewöhnlich nur von den berufenen politischen und wirtschaftlichen Faktoren einzelner Staaten erledigt werden, muß zumindestens Verwunderung erregen. Das beste Geschäft macht hierbei jedenfalls die Bleistiftfabrik „Majewski", die durch diese patriotische Verfügung mit einem Schlage einen Konkurrenten los wird, gegen den sie bislang einen aussichtslosen Kampf führte, weil sie in bezug auf die Qualität der Erzeugnisse bei weitem nicht gegen ihn aufkommen konnte. Den Schaden hierbei tragen natürlich die armen Konsumenten."

Gestern früh entschlief nach langem schweren, mit Geduld ertragenen Leiden meine liebe Frau, unsere herzensgute, treusorgende Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Helene Dogs

geb. **Lawrenz**

im 52. Lebensjahre.

In tiefer Trauer

Emil Dogs
Irma Dogs
Vera Dogs.

Bydgoszcz, den 7. 9. 1925.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 10. 9., 3 Uhr nachm. von der Leichenhalle des alten evang. Friedhofes aus statt. 7307

Anläßlich des Hinscheidens meines Mannes, meines lieben Vaters

Hans Otto Sigismund Walther

Pfarrer in Dreidorf

geboren in Estland den 11. Januar 1888
gestorben in Dreidorf den 3. September 1925

spreche ich Allen für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und die reichen Kranzspenden meinen

tiefgefühlten Dank

aus. Insbesondere Herrn Pfarrer **Magdlung**, den Kirchengemeinden **Dreidorf, Güntergost und Saxaren,** dem Kirchenchor, dem Kinderchor und dem Streichquartett. 10602

Frau Helene Walther
Hermann Walther.

Anm.: Durch einen ganz besonderen Zufall hat die Todesanzeige wie die der Beerdigung nicht rechtzeitig in der Zeitung stehen können.

Statt Karten.

Tiefgerührt über die unserm geliebten Heimgegangenen erwiesene Liebe, Freundschaft, Verehrung und Kollegialität, welche bei seinem Tode in so hohem Maße zum Ausdruck gebracht wurden, und für die so warme und tröstende Teilnahme an unserm Schicksalsschlag sprechen wir Allen tiefergriffen unseren

Dank

aus.

Familie Henatsch.

Unisław, den 7. September 1925. 10621

Bin verzogen nach

ul. Sniadeckich 56, I

Sprechstunden: 9—11, 4—5.
Außerdem Dienstag u. Freitag von 6—7 abds.

Dr. Kawczyński,

Telefon Nr. 358. Nervenarzt. 7304

Dr. von Behrens, Oberreferend. a. D. d. Warschauer Minister. f. K. u. V., Kons.-Richter erteilt **Rechtshilfe.** Aufwertungserrechnung, Hypotheken-, Schulden-, Erbschafts-, **Steuer-** u. Paßschwierigkeiten erledigt 8—2 **Dworcowa 56, „Labura"** u. 3—8 **Promenada 3,** deutsch und **polnisch.** Briefliche Anfragen werd. mit zł 3,— vorausbez. 10172

Bydgoszcz *Telefon Nr. 965* — *Szubin* *Telefon Nr. 4*

J. und P. Czarnecki
Dentisten

Zähne, Plomben, Brücken

Jagiellońska (Wilhelmstr.) 9 im Hause Luckwald Nachfl. 10327
Sprechstunden durchgehend von 9—5 Uhr.

Rechtsbüro

Karol Schrödel

Nowy Rynek 6, II. 10185

erled. sämtl. **Gerichts-, Hypotheken-, Strafsachen, Optanten-Fragen, Genossenschafts-Kontrakte, Verwaltungs-Angelegenheit., übernimmt Regelung v. Hypotheken, jegl. Korrespondenz, schließt stille Akkorde ab.**

Damen

können ihre **eigene Wäsche** nähen lernen. Dortselbst wird **Herren- und Damenwäsche** angefertigt, **Fein,** ul. Wileńska 6, III Tr. (Boiestr.). 7306

Guter Mittagstisch Frau Räschke, Kosciuszki 47. 7203

Rasierklingen

werden abgezogen. **Demitter, Król. Jadw. 5.**

Gemüll-Abfuhr u. andere Fuhrwerke bei billigst. Berechnung **Grunwaldzka 86.** **Tel. 1776.** 6963

Höchstpreise 7285

zahle ich für sämtliche **Felle und Roßhaare.**

Gerbe u. färbe

all. Arten fremd. Felle. Habe ein Lager in gefärbt. u. Naturfellen. **Wilczak,** Malborska 13.

Sturmlaternen
und
Handlaternen

bietet an

A. Czernikowski,

Bydgoszcz ul. Długa 5, Telefon 1457. 10515

Zurückgekehrt!

Dr. Schendell,

Sanitätsrat. 7323

Sprechstund. 8-9½, 3-4, Mittw. u. Sonntg. 8-9½.

Hiermit erkläre ich meine 7315

Verlobung

mit Frl. **Lucie Partyka** für

aufgehoben.

Franciszek Warmbier.

Klavierstunden

für Anfänger werden erteilt **Hetmańska 7,** 1 Treppe, links. 7179

Kleider und Wäsche sowie **Kinderkleider** werden sauber u. billig angefertigt **H. Perz, Kordeckiego 20.** 7205

Kalkstickstoff
gekörnt
Thomasmehl
Kalisalz 42 %
und 10628
Kainit 14 %

bietet an

Landw. Ein- u. Verk.-Verein Bydgoszcz-Bielawki.

Telefon Nr. 100.

Gutsverwaltung Frąca bei Smętowo, pow. Gniew, sucht v. 1. 10. 25 einen evangl. 10586

Eleven

ohne gegens. Vergütg.

Suche für meine Filiale in Brodnica einen 10613

jungen Mann

der das Geschäft übernehmen kann, erforderlich ca. 3000 zł. Offerten an **Erwin Hauser,** Kolonialwaren und Agenturen, **Tczew.**

Offene Stellen

Dom. Wybcz bei Nawra, pow. Toruń sucht zur Vertretung für 2 Monate einen

Inspektor. 10555

Schriftl. Bewerbungen mit Gehaltsford. erb.

Ges. sofort ev. jüng.

II. Beamter

oder Eleve mit etwas Vorkenntnis aus guter Familie. 10618

Rittergut Riedamowo, p. Wielki Klincz, (Pomorze).

---

5 Tischler

mit eigenem Werkzeug **für Mühlenbau** stellt sofort ein 10577

Dampfmühle Baerwald,

Promenada 36.

Tischlergesellen

stellt ein für **Bau und Möbel** 10572

Schulz

Miasteczko.

Suche von sofort einen tüchtigen, zuverlässigen

Maschinisten

zur Bedienung eines neuen 60 P. S. Rohölmotors (Danziger Werft). Schriftl. od. pers. Vorstellung erb. an **Młyn Walcowy, Fordon** n/W. Telefon 25. 10496

Herr, im Kreise Schwetz

gut eingeführt, für den

Ankauf von Kartoffeln usw.

zum sofortigen oder späteren Antritt gesucht. Bewerber muß im Verkehr mit Landwirten gewandt sein, deutsche und polnische Sprache beherrschen und Fachkenntnisse besitzen. Angebote mit Zeugnissen u. Referenzen unter **F. 10554** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Sofort gesucht alleinstehender tüchtiger

Stellmacher

für Dom. Genaue Angebote mit Gehaltsforderung bei freier Aufnahme u. **K. 10588** an die Geschst. d. Ztg.

Maschinist

für Heißdampflokomobile, elektrische Kraftanlagen u. Eismaschine von sofort gesucht. Bewerbungen mit Zeugnisabschriften an 10553

Schweizerhof

Sp. z ogr. odp.
Bydgoszcz,
Jackowskiego 25/27.

Forstlehrling

für Privatforst gesucht. Offert. sind zu richten unter **L. 10589** an die Geschst. d. Dtsch. Rdsch.

Molkereilehrling,

Sohn achtbarer Eltern, stellt sofort ein 10552

Reimann,

Gen.-Molkerei Małki, pow. Brodnica.

Lehrling

aus achtbarer Familie der poln. und deutsch. Sprache mächtig, per bald gesucht. 10611

W. Kraffke,

Kolonialwaren, Haus- u. Küchengeräte, Eisen- und Baumaterialien-Handlung Chełmno (Pomorze).

Fräulein

welches perfekt deutsch und polnisch stenographiert, wird eingestellt. Schriftl. Bewerbung in deutscher Sprache mit Gehaltsansprüchen u. Lebenslauf u. **E. 10550** a. d. Geschst. d. Ztg. erb.

Gesucht zum 1. Okt. eine in allen Zweigen eines Landhaush. erfahrene, deutsch-evangl. 10617

Wirtschafterin.

Zeugnisabschr., Geh.-anspr. a. **Frau v. Bord, Szczeglin bei Mogilno.**

Erfahrenes, gutempfohlenes

Wirtschaftsfräulein

für Schloßhaushalt sofort gesucht. 10608

von Bieler,

Majorat Mełno, pow. Grudziądz.

Suche auf Rittergut z. 1. 10. 25 eine perfekte

Köchin

die auch etwas Hausarbeit mit übernimmt. Zeugnisabschriften u. Gehaltsansprüche unt. **O. 10609** an die Geschäftsst. d. Ztg. erbet.

Gesucht zum 1. Oktober oder früher eine erfahrene

Köchin

für kleinen Gutshaushalt ohne Außenwirtschaft. 10584

Frau E. Röhrig, Morzeszczyn, pow. Starogard, Pomorze.

Suche zu sofort oder später kinderliebes, ev. **zweites** 10607

Stubenmädchen

Zeugnisabschriften mit Lohnford. an Frau **E. Wehr, Rittergut Wieszczyc,** Post Kęsowo, Kreis Tuchola.

Ich suche zum 1. Okt. ein ehrliches, fleißiges

2. Stubenmädch.

mit guten Zeugnissen. **Frau Anneliese Wilhelm Ossowko, p. Grudziądz poczta Plesewo.** 10558

Sauberes, ehrl. Hausmädchen für sofort gesucht **Jackowskiego Nr. 31,** II, links. 7293

Suche zum 15. 9. ein ehrl. und fleißiges **Mädchen.** **Gackel, Okole, Grunwaldzka 18.** 7308

Eine Frau

d. auch gut kochen kann, für den ganzen Tag sofort verlangt 7319 **Fischer,** Dworcowa 56, I. Vorst. zw. ½7—½8 abds.

Stellengesuche

Inspektor sucht Stellg.

vom 1. 10. 32 Jahre alt, ledig, 11½ Jahre im Fach, der deutschen und poln. Sprache in Wort u. Schrift mächtig. Bin erfahren i. allen Zweigen d. Landwirtschaft, vertraut mit sämtlichen Wirtschaftsbüchern u. Gutsvorstehergeschäft. Meldungen an die Geschäftsstelle d. Zeitung unter **H. 10470.**

Suche auf größerem Gut Stellung als

Feldbeamter

ab 1. 10. evtl. früher. Bin 4 Jahre i. Beruf, besitze Reifezeugnis für Obers. und bin militärfrei. Gefl. Angeb. unter **G. 10557** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Aelterer Wirtschaftsbeamter

verh., evgl., polnischer Staatsbürger, d. poln. Sprache mächtig, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse und Empfehl., von sofort oder 1. Oktober. entspr. Stellung. Off. u. **B. 10540** a. d. Gschst. d. Z.

Tüchtig., zuverlässiger

junger Mann

sucht Stellung gleich welcher Art evtl. auch Ausbildung als **Chauffeur.** Offerten unter **J. 10587** a. d. Gst. d. Ztg.

Molkereifachmann,

31 Jahre alt, 1914/15 die Molkereischule mit Erfolg besucht, **sucht Stellung** als Gutsmeier auf deutschem Gut. Offert. erbet. an die Geschäftsstelle dieser Ztg. unter **N. 10605.**

Gärtner

ledig, in mittl. Jahren, in allen Zweigen der Gärtnerei erfahr., sucht z. 1. Oktober 25 in größ. Gutsgärtnerei dauernde Stellung. Angeb. u. **F. 2655** an Ann.-Exped. **Wallis, Toruń.** 10508

Müllerlehrling

d. bereits 1 Jahr 5 Mon. auf einer Wassermühle gelernt hat und durch Abwanderung s. Lehrmeisters die Stelle aufgeben mußte, **sucht** von sofort eine **andere Lehrstelle.** 10551

Otto Rotzoll,

Król. Nowawieś, pow. Wąbrzeźno.

Nachdem d. Haushalt, dem ich 25 Jahre als

Wirtin

vorgestand. habe, durch Tod aufgelöst ist, suche ich zum 15. 9. od. 1. 10.

neue Stellung,

am liebsten in frauenlosem Haushalt, auch in kleiner Stadt. 10612

W. A. Bobber, Chełmża, ul. Sądowa 4.

Suche v. sof. **Stelle** als

Wirtschafterin

in mittl. frauenl. Haushalt od. b. kinderl. Ehepaar. Zeugn. vorhand. **Anna Guse, Labiszyn, Neustadt.** 10580

Suche Stelle als

Wirtschaftsfräul.

auf einem Gute vom 15. 9. oder 1. 10. Gute Zeugnisse vorhanden. Off. unt. **C. 7292** an die Geschst. dieser Ztg.

In allen Arbeiten eines Gutshaushaltes erfahrenes

Fräulein,

sucht Stellung als **Wirtin** oder dergleichen, in einem Hause, wo auch ihre Mutter gegen Mithilfe Aufnahme findet. Offerten unter **P. 10610** an die G. d. Z.

Suche v. 15. d. Mts. od. 1. Oktob. 25 Stellung als **Wirtin oder Stütze der Hausfrau,** kenne jede Arbeit. **Böttcher, Solec** (Kujawski) 7314 b. Borkowski, Rynek.

Junges Mädchen

wünscht die Wirtschaft zu erlernen m. Famil.-Anschluß. Offert. unt. **B. 7289** a. d. G. d. Z.

Forstmann sucht zu sofort od. später Stellg. a. Forstverwalter, Revier- oder Förster. Selb. ist 37 Jahre alt, verh., kinderlos, evgl., vereidet, der polnisch. u. deutsch. Sprache i. Wort u. Schrift mächt., besitzt beste Zeugnisse u. Empfehlung., verfügt büer 21jährige Fachkenntnisse. Weg. schlechter Postverbindung kann Beantwortung erst in 2 bis 3 Wochen erfolgen. Offert. erbeten an **R. Strubel, Wąsosz,** poczta Szczuczyn, via Grajewo. 10516

An- u. Verkäufe

Eilverkauf! **Eilverkauf!**

Grundstück

2800 qm

I a Lage an Bahn, Anschlußgl. proj. schön am Fuße des Riesengebirges gel., mit 1920 neu erb. mass. Werkstattgeb., Keller, beschlagnahmefr. Wohnung (unbewohnt), Bürogeb., Schuppen, elektr. Kraft, Licht, Wasser, Garten, **zu jedem Zweck geeignet, sofort zu jedem annehmbaren Preis** mit oder ohne masch. Einrichtung (Schlosserei, Schmiede) wegen anderer Unternehmungen **zu verkaufen.** Angebote an **Ernst Härtel,** **Hermsdorf** (Kynast).

Wichtig für Optanten!

Mein seit über 30 Jahren bestehendes, bestens eingeführtes, gut gehendes

Eisen-Geschäft

sowie Porzellan, Glas, Brenn- u. Baumaterialien m. Wohnung u. Speicher in kleiner, verkehrsreicher Stadt, Nähe Bydgoszcz, beabsichtige ich zu verpachten oder zu verkaufen. Offert. unt. **H. 7187** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Schmiede-Stellmachergrundstück

sehr gute Brotstelle, im Ganzen zu verkaufen, auch geteilt zu verpachten. Wohnung nebst Garten vorhanden, sowie Maschinen und Werkzeuge. Offerten unter „G. 2663" an Annoncen-Expedition **Wallis, Toruń.** 10595

Original

Criewener Weizen 104

anerkannt durch **Izba Rolnicza,** Preis 75% über Posener Höchstnotiz hat noch abzugeben

Gutsverwaltung Sienno bei Kotomierz. 10582

Da Optant, verkaufe sofort meine 28 Morgen große 10569

Privat-Landwirtschaft.

Gute, neue Gebäude, sowie totes und lebendes Inventar.

Gustav Lehmann

Lewiczynek, pow. Nowy-Tomyśl.

Geschäftshaus

erstkl. Lage, in guter Gesch.-Stadt v. 30000 Einw. in Pom., für jed. Gesch. pass., groß. Laden u. 8 Zim. sof. frei, Anz. 14000.— M.

Bäckereigrundstck.

30 J. bestehend, neuer, mod. Backof., Anzahlg. 10—12000.— M. verk.

Ostd. Güterzentrale Stargard Pom., Breitestraße 30. Tel. 564.

Bei Danzig! Verkaufe gr. Wassermühle (5 Gänge) mit Sägemühle, Gastwirtschaft, Kolonialwarengeschäft, Geb. neu, elektr. Licht u. Kraft, 14 Morg. See, 14 Mrg. gute Wiese, 12 Morg. alt. Wald, 100 Mrg. Weizenboden, Inventar, tot. u. leb. kompl., Preis 150000 Gld., Anzahlung 60000—75000. **Güteragentur Zulewski, Danzig,** Töpfergasse 30. Telefon 6323. 10615

Englische Windhunde

zu verkaufen. 10541 **Brodnica** na Pom. Schließfach 24.

Einen **Dackelhund** zu verkaufen, 7318 **Fischer Dworcowa 56.**

Suche echten jungen

Dobermann-Hund

zu kaufen. 10606

Graf Alvensleben, Głuchowo, b. Chełmża.

Papagei

gleich billig zu verkf. **Gdańska 72,** II, I. 7291

Ein erstklassiges

Klavier

ist gegen Barzahlung zu verkauf. Off. unt. **O. 10500** an die Gst. dieser Zeitung.

Biblothek, dunk. Eiche **Serviertisch** nußb. **Buffet** " **Kredenz** " einz. **Möbel** preisw. z. verk. Zu erfr. i. d. Geschäftsst. d. Zt. Besicht. 3—6 Uhr nachm. 7317

Sehr gut erhalt. groß.

Teppich

gute Qual., schön. Must., passend für Herren- od. Eßzimmer u. 1 eis. Ofen zu verkaufen (in Nakło). Offert. erb. u. **M. 10590** an d. Geschäftsst. d. Ztg.

---

1 Rollwagen

billig zu verkaufen. 7240 **Grodztwo 28,** I (Hempelstr.) Telefon 7.

Tonbank 35 zł., Kleiderspind 40, Tisch 12, Sportwg. 35, Fahrrad 50 zł., Sofa, Spiegel, Bettst., Waschtoil., Federbett, Pferdegesch., Nähmasch. Rundsch. verk. **Okole, Jasna 9,** Hth. ptr. 7309

Wir kaufen

2000 gut erhaltene, helle, eichene Oelfässer

Reflektieren aber nur waggonweise. Offerten mit Angabe des Preises loko Waggon Verladestation bitten wir zu richten an

„Karpaty", Spółka z ogr. odp.

Bydgoszcz. 7321

Heirat

Möbeltischler,

29 Jahre alt, kath., mittelgroß mit Vermögen **sucht**

Bekanntschaft

von Damen mit Vermögen im Alter von 20—30 Jahren **zwecks baldiger Heirat,** am liebsten Einheirat. Witwe nicht ausgeschlossen. Offerten mit Bild welches ehrenwörtlich zurückgesandt wird, unt. **H. 10581** an die Expedition dieses Blattes.

Geldmarkt

Kapitalisten!

Patent verk. oder Teilhaber gesucht. Offert. u. **F. 7312** a. d. Geschst. d. Z.

Kaufmann mit eig. Geschäft u. Grundstück sucht

3—4000 zł

Offert. vermittelt 10599 **Buchdruckerei Brewing, Nakło.**

Pachtungen

Suche für mein Fuhr- u. Kartoffel-Geschäft sofort

1 Grundstück

zu pachten.

Offert. unt. **H. 7322** an die Geschäftsst. d. Ztg.

Wohnungen

Tausche m. 3 Zim.-Wohn. mit sämtl. Zub. gegen eine ebensolche 4-5 Zimmer-Wohnung. Off. unter **N. 7253** an d. Gesch. d. Z.

Schöne 3-Zimmerw. **nebst Zubehör zu vermieten.** Off. u. **E. 7310** an die Exped. d. Ztg.

---

2 kl. leere Zimmer

ohne Küchenbenutzung u. nicht ganz separat, für 1—2 Person. **ohne Anhang** sofort z. vermieten. Off. u. **D. 7302** an die Geschst. d. Ztg.

Suche eine 4-5-**Zimm.-Wohnung** vom Wirt gegen Bezahlung der Friedensmiete ein Jahr im Voraus. Offert. u. **G. 7313** a. d. Geschst. d. Z.

Trockener kleiner

Lagerraum

mögl. Zentr. der Stadt, v. sof. zu mieten gesucht. Gefl. Offert. u. **S. 10625** a. d. Exped. dies. Zeitg.

Möbl. Zimmer

Möbliertes Zimmer zu vermieten. **Łokietka 18,** Hof, 2 Treppen. 7290

Möbl. Zim. z. vm. 7172 **Sniadeckich 52,** I. r.

Möbl. Zimmer mit voller Pension an bess., solid. Herrn von sof. od. sp. zu verm. 7316 **Sniadeckich 5a,** pt., lks.

Möbl. Zimm. v. sofort od. 15. 9. z. vermiet. 7320 **Zamojskiego 22,** III, r.

---

1 möbl. Zimm. zu vermieten v. sofort od. 15. 9. **Sienkiewicza 25,** 2 Tr., l. 7321

Pensionen

Suche für Miterziehg. u. -unterricht (3. Ostern 4. Schuljahr) für meine 9-jährige Tochter ein

gesundes Kind

aus gutem ev. Hause. **v. Osten-Sacken, Nowawieś b. Jabłonowo pow. Brodnica.** 10497

Noch ein „Kriegsverbrecher".

Paris, 8. September. PAT. Das Kriegsgericht in Metz verurteilte den deutschen General von Hoetzel, der im August 1914 Kommandeur der 33. Division war, in contumaciam zum Tode. Der Anklageakt wirft dem General Plünderung und Brandstiftung in der Ortschaft Revigny vor.

Sawinkow lebt?

Die polnische Presse veröffentlicht Moskauer Meldungen, wonach der Todessturz Sawinkows aus dem Fenster des Gefängnisses nicht den Tatsachen entsprechen soll. Die antibolschewistische menschewistische Organisation sei im Besitz von Nachrichten, daß sich in einem kaukasischen Kurort ein Mann aufhalte, der eine frappante Ähnlichkeit mit Sawinkow habe und sich von ihm nur durch einen Bart unterscheide. Auf Grund sorgfältiger Beobachtungen habe man weiter feststellen können, daß dieser Unbekannte den Besuch einer Dame empfing, die mit Sawinkow seinerzeit die sowjetrussische Grenze überschritten hatte. Man glaubt daher in menschewistischen Kreisen bestimmt, daß der Unbekannte mit Sawinkow identisch ist.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 8. September.

Konzert Bassermann.

Die erste diesswinterliche Veranstaltung der Deutschen Gesellschaft, das gestrige Konzert des vom Vorjahre her noch in bester Erinnerung stehenden Geigenkünstlers Hans Bassermann gestaltete sich zu einem doppelten Erfolge. Die künstlerische Ausbeute konnte ja nach den Eindrücken des vorjährigen Konzerts als gesichert gelten; daß aber auch der äußere Erfolg, will sagen der starke Besuch, einen ausverkauften Saal zustande brachte, das darf vielleicht als günstiges Vorzeichen für den weiteren guten Ablauf der Konzertveranstaltungen der Deutschen Gesellschaft verbucht werden. Jedenfalls wollen wir hoffen, daß der kürzlich an dieser Stelle veröffentlichte Appell an die deutschen Kreise, die kulturellen Ziele der Deutschen Gesellschaft durch Beitrittserklärungen und zahlreichen Besuch der Veranstaltungen tatkräftig zu fördern, weitgehendste Beachtung finden möge.

Die Vortragsfolge des gestrigen Abends war ganz international gehalten, wobei die Frage offen bleiben möge, ob nicht eine stärkere Berücksichtigung deutscher Meister, gerade bei uns hier, nahe gelegen hätte. An der Spitze stand freilich Beethoven, und zwar mit seiner Kreutzer-Sonate, deren Aufbau und Gehalt hier schon kurz gekennzeichnet wurde. Dann folgten zwei ältere Italiener, Tartini und Locatelli, und im weiteren Verlauf der Franzose Saint-Saëns (Violinkonzert H-moll), während drei polnische Komponisten, Wieniawski, Chopin und Zarzycki den Abschluß machten. Das Violinkonzert von Saint-Saëns konnte durch manche glücklichen melodischen Einfälle fesseln und interessieren, ist aber doch größtenteils auf äußere blendende Effekte zugeschnitten, bei denen die Inanspruchnahme aller Geigenkünste als solche die Hauptsache bilden. In der Originalgestalt spielt jedenfalls, wie man aus der Art des Klavierparts folgern konnte, der raffinierte Orchestersatz eine wesentliche Rolle. Die beiden musikalisch wertvollen Stücke von Tartini und Locatelli, Zeitgenossen Bachs und Händels, wurden in Bearbeitungen geboten, die zum Teil ebenfalls auf Mobilmachung der unterschiedlichen Violinkünste hinauskamen, und das Gleiche gilt auch für Chopins Klavierwalzer, Op. 64, in Hubermans Bearbeitung. Wieniawskis gehaltvolle, öfter gehörte „Legende", und eine flott-elegante Mazurka seines Zeitgenossen Zarzycki vervollständigten den Reigen der Vortragsfolge.

Für die Wiedergabe und Ausdeutung aller Stücke setzte Bassermann sein eminentes Können in vollstem Ausmaß ein: das blendende Rüstzeug seiner höchst gesteigerten Technik, die keine Schwierigkeiten kennt und alle Hindernisse spielend nimmt, dann aber auch die sorgfältige, grundmusikalische und feinfühlige Durcharbeitung, die er allen Stücken, trotz ihrer verschiedenen Wesensart zuteil werden ließ. Ein voller warmer Gesangston und die souveräne Beherrschung aller Mittel, die die schier unbegrenzte Beweglichkeit der Violine ins hellste Licht setzen, waren dabei die grundlegenden Momente. Die restlose Gesamtwirkung kam aber erst zustande durch die lebendige Anteilnahme des Klavierparts, den Prof. Emil Bergmann, der bewährte einheimische Konzertpianist, meisterte. Und es darf besonders rühmend hervorgehoben werden, daß beide Künstler, in hoch anzuerkennender Gewissenhaftigkeit, durch eingehende Vorproben auf ein Zusammenspiel bedacht gewesen sind, das denn auch mit geradezu glänzender Präzision „klappte". — Der Beifall der „vollzähligen" Hörerschaft war denn auch so warm, lebhaft und nachhaltig wie selten, und selbstverständlich kam der Geigenkünstler nicht ohne Schlußeinlage fort: Introduktion und Caprice von Kreisler für Violine allein.

Bedauerlich war die Verspätung des Konzertbeginns um fast eine halbe Stunde. Einen Teil der Schuld daran trug wohl auch die langsame Abfertigung in der Kleiderablage. Aber gegen die aus eigener Nachlässigkeit zu spät erscheinenden Besucher sollte künftig durch energische Maßnahmen eingeschritten werden. Zehn Minuten „Schonzeit" — dann aber unweigerlich Türschluß, und Wiedereröffnung erst in den kurzen Pausen zwischen den ersten Nummern!

kb.

---

§ **Lostage und Wetterregeln im September.** Dieses Mal steht man dem September ratlos gegenüber. Noch ist es Sommer, und schon fangen die älteren Leute mit Schnupfen, Husten, Zahnschmerzen usw. an und wollen ihre Zimmer geheizt haben. Auch die jüngeren haben zum großen Teil den Wintermantel hervorgesucht, um sich gegen die Kälte zu schützen. Und dabei sollte uns doch der September eigentlich noch eine Reihe von schönen Tagen bringen, denn in einer alten Bauernregel heißt es: „Der September ist der Mai des Herbstes." Aber im Monat September gibt es häufig schon recht unwirtliche Tage, und morgens und abends ist es schon empfindlich kühl; deshalb sagt eine alte Wetterregel: „Der September ist des Herbstes Bote." Wenn es Wetterpropheten und der Wetterwissenschaft bisher auch noch nicht gelungen ist, die Witterung auf einen längeren Zeitraum vorauszusagen, so kehrt doch in vielen Bauern- und Wetterregeln immer der Gedanke wieder, daß bestimmte „Lostage", besonders Festtage für das Wetter der kommenden Zeit entscheidend sind, in dem Sinne: Ist der Entscheidungstag schön, dann ist's auch in der Zukunft schön. Dementsprechend besagen Bauernregeln: „Wie St. Ägidt (1. September), so ist es vier Wochen lang." „Ist's am Ägidentage schön, so wird auch der Herbst bestehn." Andere Entscheidungstage im September für das Wetter sind besonders der Mauritiustag (22. September) und der Michaelistag (29. September). „Wenn am Mauritius klar Wetter ist, tosen im nächsten Winter viele Winde." Regnet es Michaeli ohne Gewitter, so folgt nach der Volksweisheit meist ein milder Winter; ist es aber am Michaelis und am St. Gallustage (16. Oktober) trocken, so darf man auf ein gutes und trockenes Frühjahr hoffen. Nach dem Volksglauben ist ein sehr heißer Septembermonat der Vorbote eines frühen und strengen Winters: „Viel Eicheln im September, viel Schnee im Dezember." Überhaupt prophezeit Septemberdonner vielen Schnee zur Weihnachtszeit.

§ **Vom Arbeitslosenfonds.** Im Bezirk des Arbeitsvermittlungsamtes Bromberg wächst die Arbeitslosigkeit ständig. In der Zeit vom 24. bis zum 30. August wurde von dem hiesigen Arbeitslosenfonds, dem Stadt- und Landkreis Bromberg, sowie die Kreise Schubin und Wirsitz unterstehen, an folgende Anzahl Arbeitsloser Unterstützung gezahlt: in der Stadt Bromberg an 282 Personen, davon 18 Frauen; in Schulitz an 50, in Fordon an 26 und in den Kreisen Schubin und Wirsitz zusammen an 70 Personen. Im ganzen erhielten also 427 Personen Arbeitslosenunterstützung (in der Woche vorher waren es nur 343 Personen). Der Gesamtzuwachs an Arbeitslosen beträgt also 84 Personen, und zwar: in Bromberg 52 (d. i. 22,6 Prozent), Schulitz 10 (d. i. 25 Prozent), Fordon 19 (16,6 Prozent) und Kreis Schubin und Wirsitz 3 (4,5 Prozent). In der Zeit vom 24. bis 30. August wurden ausgezahlt 4101,37 Złoty, davon in Bromberg 2753,70, in Schulitz 407,88, in Fordon 224,64, in den Kreisen Schubin und Wirsitz 715,15 Złoty.

§ **Wegsperre.** Das Verkehrsamt Bromberg gibt bekannt, daß während der Zeit der Bauarbeiten an der über die Brahe führenden Eisenbahnbrücke, die am 8. d. M. beginnen und etwa einen Monat dauern werden, der Übergang über diese Brücke von der Friedrich-Wilhelmstraße (Zygmunta Augusta) zum Schwarzen Weg für den Fußgängerverkehr gesperrt sein wird.

§ **Aufgefundene Gegenstände.** In der städtischen Polizei, Burgstraße (Grodzka) 32, Zimmer 10, befinden sich folgende Fundgegenstände: 2 Damenhandtaschen, 1 Damenuhr, ein Rucksack, eine Kette von vier Metern Länge, ein Gummiball eine Ledertorbe, eine grüne Decke und ein Wirtschaftskalender. Ferner wurden eingefangen 4 Hunde, 2 Hühner und 7 Hühnchen. Die Inhaber der Gegenstände und Tiere können sich bei obiger Amtsstelle melden.

§ **Festgenommen** wurden gestern vier Personen, darunter zwei Diebe und ein Betrunkener.

*

Vereine, Veranstaltungen 2c.

Mittwoch, den 9. September, 8 Uhr abends, treffen sich die Mitglieder des **Schubertchors** im Vereinslokal Deutsches Haus zu einer wichtigen Besprechung. Erscheinen eines jeden Mitgliedes dringend erforderlich. (10623

Kirchenchor der Pfarrkirche. Freitag 8 Uhr Übungsstunde. Anmeldung neuer Mitglieder erwünscht. (10624

Deutsche Bühne T. z. Einen durchschlagenden, glänzenden Erfolg errang die Aufführung des „Mustergatten" in seiner Erstaufführung am Freitag voriger Woche. Um allen denen, die die Erstaufführung wegen Platzmangel nicht besuchen konnten, Gelegenheit zu bieten, diesen köstlichen und von der Kritik anerkannt gut gespielten Schwank zu sehen, findet am Freitag, 11. September 1925, abends 8 Uhr, eine einmalige Wiederholung statt. Da die Nachfrage sehr stark ist, ist es ratsam, sich umgehend Karten zu sichern. (10633

* * *

r. **Zirke** (Sierakow), 4. September. Im Garten eines Kaufmanns in Neusorge steht ein Fliederstrauch in Blüte; für diese Jahreszeit eine seltene Erscheinung. — Durch das seit acht Tagen anhaltende Regenwetter wird die Heuernte sehr erschwert, und das abgemähte Gras beginnt schon schwarz zu werden. Der Wert des ohnehin in diesem Jahre knappen Rauhfutters wird dadurch noch stark vermindert. Für die Bestellungsarbeiten ist die Witterung dagegen günstig, da auf den sehr ausgedörrten, namentlich schweren Böden vorher fast nichts unternommen werden konnte.

*

Polnisch-Oberschlesien.

* **Kattowitz** (Katowice), 5. September. Die immer mehr steigende Arbeitslosigkeit im Antonienhütter Revier muß zu Besorgnissen Anlaß geben. In verschiedenen Wohnungen, die früher mit schönen Möbeln ausgestattet waren, findet man jetzt noch nicht einmal die notwendigsten Gegenstände für den Hausbedarf. Selbst Betten und Matratzen sind für wenig Geld verschleudert worden, um die Familie vor dem Verhungern zu bewahren. Kleidungs- und Wäschestücke fehlen gänzlich. Viele Kinder laufen ohne Hemden umher. Ebenso fehlt fast überall das notwendigste Schuhwerk. Überall schaltet und waltet das Hungergespenst. Karitative Verbände sind bemüht, die Not zu lindern, vermögen sie aber nicht zu beseitigen, weil die private Gebefreudigkeit bei der daniederliegenden Wirtschaftslage immer mehr erlahmt.

*

Aus der Freistadt Danzig.

* **Danzig**, 7. September. Am Sonnabend, 5. September, wurde das Großkraftwerk Bölkau im Gebiete der Freien Stadt Danzig, das bei Ausnutzung der Wasserkräfte der Radaune fortan den Bedarf an elektrischer Energie für das Danziger Staatsgebiet liefern soll, im Beisein des Senatspräsidenten Dr. Sahm, zahlreicher Mitglieder der Regierung und der heimischen und auswärtigen Presse in Betrieb genommen, nachdem an diesem Werk, das den Senator Dipl.-Ing. Wolf Runge in Danzig zum Erbauer hat, zwei Jahre lang durchschnittlich 1100 Arbeiter beschäftigt waren. Die im Werk eingebauten drei Turbinen von je 3000 Pferdestärken werden jährlich im Mittel 14 Millionen Kilowattstunden liefern. Wenn die drei Turbinen gleichzeitig voll beaufschlagt sind, werden sie pro Sekunde zusammen 21 Kubikmeter Wasserdurchgang haben. Oberhalb des in Betrieb genommenen Werkes ist ein zweites Kraftwerk im Entstehen begriffen, das unter Ausnutzung eines Gefälles von 13,5 Metern eine Spitzenleistung von 3000 Pferdestärken haben soll.

* **Danzig**, 7. September. Gestern abend gegen 9 Uhr hat sich auf Petershagen im Hause Küstergasse 3b eine blutige Familientragödie abgespielt, der ein blühendes Menschenleben zum Opfer gefallen ist. Um die genannte Zeit kam, wie die „D. N. N." berichten, der dort wohnhafte 69jährige Kutscher Johann Weiß in angetrunkenem Zustande nach Hause und geriet mit seiner Frau und seinen erwachsenen Töchtern in Streit. Im Verlaufe der Auseinandersetzungen zog Weiß ein Messer und stach damit in sinnloser Wut auf seine Familienmitglieder ein. Während die Mutter und die Tochter Marta nur leichte Verletzungen erhielten, wurde die 24jährige Tochter Luzie von ihrem eigenen Vater durch Messerstiche so schwer verletzt, daß sie in ohnmächtigem Zustande die Treppe hinunterstürzte und später auf dem Transport nach dem Marienkrankenhause verstarb. Als der Täter sein blutiges Werk vollbracht hatte, ergriff er eiligst die Flucht, wurde jedoch später von Beamten der Schutzpolizei auf dem Karrenwall ergriffen und nach dem Polizeigefängnis gebracht. Wie festgestellt wurde, ist der Tod des jungen Mädchens infolge Durchschneidens der Schlagader verursacht worden.

Wirtschaftliche Rundschau.

Die polnische Handelsbilanz im Monat Juli. Nach den Berechnungen des statistischen Hauptamtes weist auch der Monat Juli eine passive Handelsbilanz auf, und zwar betrug die Einfuhr 173 Millionen Złoty, die Ausfuhr 87 Millionen Złoty. Die Einfuhr war also um 86 Millionen höher, als die Ausfuhr. Bis Ende Juni betrug das Defizit des polnischen Handels 417 Millionen Złoty und ist Ende Juli auf 503 Millionen Złoty gestiegen. Zwar wurde von Regierungsseite versichert, daß durch die Erhöhung der Einfuhrzölle und durch die Sperrung der deutschen Einfuhr nach Polen der Handels- und Zahlungsbilanz ein großer Nutzen erstehen werde, indessen haben sich diese Hoffnungen nicht erfüllt, denn die Einfuhr ist trotz der Sperrung der deutschen Einfuhr auf 173 Millionen gestiegen. Im Juni hat sie nur 169 Millionen betragen. Die Folgen des Wirtschaftskrieges mit Deutschland ergeben sich aus dem Vergleiche der Ausfuhrziffern Polens für den Monat Juni und Juli. Während die Ausfuhr im Monat Juni 104 Millionen Złoty betrug, ist sie im Monat Juli auf 87 Millionen Złoty gesunken. Das Defizit im Monat Juni hat 65 Millionen Złoty betragen, im Monat Juli 21 Millionen mehr, nämlich 86 Millionen Złoty. Der Hauptimportartikel ist im Monat Juli wieder Getreide. Und zwar wurden eingeführt: Weizenmehl für 24 Millionen, Roggenmehl für 8 Millionen, Roggen für 7 Millionen, Weizen für 3,3 Millionen, Hafer für 4 Millionen, außerdem Reis für 10 Millionen und Mais für 3 Millionen. Das sind insgesamt für rund 60 Millionen Złoty (20 Millionen mehr als im Monat Juni).

Weitere Einfuhrzollerhöhungen. Das ökonomische Komitee des Ministerrats beschäftigte sich in seiner letzten Sitzung, wie unser Warschauer Korrespondent meldet, mit der Frage der Besserung der polnischen Handels- und Zahlungsbilanz und im Zusammenhang damit mit Zollangelegenheiten. Der Handelsminister hatte verschiedene Anträge vorgelegt, kraft welchen der Import auf dem Wege der Reglementierung von Luxusartikeln und Halbluxusartikeln aufs äußerste beschränkt werden soll. Ferner sollen die Zollsätze für alle jene Auslandsartikel bedeutend erhöht werden, die die polnische Industrie selbst produzieren kann.

Geldmarkt.

Der Złoty am 7. September. Danzig: Złoty 93,13—93,37, Ueberweisung Warschau 92,26—92,49; Berlin: Złoty 73,72—74,48, Ueberweisung Warschau oder Posen 73,71—74,09, Kattowitz 73,56 bis 73,94; Zürich: Ueberweisung Warschau 92,00; London: Ueberweisung Warschau 27,50, Neuyork: Ueberweisung Warschau 18,10.

Warschauer Börse vom 7. Sept. Umsätze. Verkauf — Kauf. Belgien —,—; Holland 227,75, 228,25—227,25; London 27,45—27,30, 27,37—27,23; Neuyork 5,63—5,60, 5,62—5,58; Paris 26,55, 26,61 bis 26,49; Prag 16,75, 16,79—16,71; Schweiz 109,00, 109,75—108,57; Wien —,—; Italien —,—.

Amtliche Devisennotierungen der Danziger Börse vom 7. Septbr. London 25,22, Scheck 25,20½, Schweiz 100,27—100,53, Holland 209,09—209,61, Berlin 123,795—124,105.

Berliner Devisenkurse.

Offiz. Diskontsätze	Für drahtlose Auszahlung in deutscher Mark	In Reichsmark 7. September Geld	Brief	In Reichsmark 5. September Geld	Brief
—	Buenos-Aires . 1 Pes.	1.689	1.693	1.689	1.693
7.3 %	Japan . . . . . 1 Yen	1.710	1.714	1.700	1.704
—	Konstantinopel 1 t. Pfd.	2.435	2.445	2.495	2.505
5 %	London . . 1 Pfd. Strl.	20.346	20.396	20.346	20.396
3.5 %	Neuyork . . . . 1 Doll.	4.195	4.205	4.195	4.205
—	Rio de Janeiro 1 Milr.	0.553	0.555	0.558	0.560
4 %	Amsterdam . . 100 Fl.	168.96	169.38	168.89	169.31
8.5 %	Athen	6.24	6.26	6.24	6.26
5.5 %	Brüssel-Antw. 100 Frc.	18.68	18.72	18.71	18.75
9 %	Danzig . . . 100 Gulden	80.70	80.90	80.70	80.90
9 %	Helsingfors 100 finn. M.	10.567	10.607	10.57	10.61
7 %	Italien . . . . 100 Lira	16.81	16.85	16.82	16.86
7 %	Jugoslavien 100 Dinar	7.48	7.50	7.46	7.48
7 %	Kopenhagen . . 100 Kr.	104.42	104.68	105.37	105.63
9 %	Lissabon . . 100 Escuto	21.125	21.175	20.925	20.975
6 %	Oslo-Christiania 100 Kr.	89.64	89.86	90.24	90.46
7 %	Paris . . . . . 100 Frc.	19.70	19.74	19.69½	19.73½
7 %	Prag . . . . . . 100 Kr.	12.432	12.472	12.432	12.472
4 %	Schweiz . . . . 100 Frc.	80.95	81.15	81.00	81.20
10 %	Sofia . . . . . 100 Leva	3.06	3.07	3.065	3.075
5 %	Spanien . . . 100 Pes.	59.85	59.99	59.78	59.92
5.5 %	Stockholm . . . 100 Kr.	112.42	112.70	112.44	112.72
9 %	Budapest . . 100000 Kr.	5.895	5.915	5.895	5.915
11 %	Wien . . . . . 100 Sch.	59.18	59.32	59.18	59.32

Züricher Börse vom 7. Septbr. (Amtlich.) Neuyork 5,18¼, London 25,13, Paris 24,29, Holland 208,55, Berlin 123,32½.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Goldmark —, 1 Dollar, gr. Scheine 5,66 Zł., do. kl. Scheine 5,58 Zł., 1 Pfund Sterling 27,23 Zł., 100 franz. Franken 26,49 Zł., 100 Schweizer Franken 108,75 Zł., 100 deutsche Mark 133,45 Zł.

Aktienmarkt.

Kurse der Posener Börse vom 7. September. Industrieaktien: Hartwig Kantorowicz 1.—2. Em. 2,80. Hurtownia Skór 1.—4. Em. 0,40. Lubań, Fabryka przetw. ziemn. 1.—4. Em. 89,00 bis 89,50. Dr. Roman May 1.—5. Em. 21,00. Pneumatik 1.—4. Em. Serie B 0,06. Bracia Stabrowscy (Zapałki) 1. Em. 1,25. Tendenz: unverändert.

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 7. Septbr. (Die Großhandelspreise verstehen sich für 100 Kilo bei sofortiger Waggon-Lieferung loko Verladestation in Złoty.) **Weizen** 23,25—24,25, **Roggen** (neu) 16,40—17,40, **Weizenmehl** (65% inkl. Säcke) 38,00—41,00, **Roggenmehl** 1. Sorte (70% inkl. Säcke) 23,50—26,50, do. (65% inkl. Säcke) 23,50—27,50, **Braugerste** prima 22,00—23,00, **Gerste** 19,00—21,00, **Hafer** 17,00—18,00, **Weizenkleie** 11,00—12,00, **Roggenkleie** 11,00—12,00, **Rübsen** —,—, **Eßkartoffeln** —,—. — Tendenz: ruhig.

Danziger Produktenbericht vom 7. Septbr. (Nichtamtlich.) Preis pro Ztr. in Danziger Gulden. Weizen 12,00—12,50, Roggen 9,10—9,20, Futtergerste 9,00—10,50, Braugerste 10,50—11,50, Hafer, 8,50—9,25, kleine Erbsen 12,00—13,50, Viktoriaerbsen 16,00—19,00, Roggenkleie 8,00, Weizenkleie 8,50, Weizenschale —,—. Großhandelspreise per 50 kg waggonfrei Danzig.

Berliner Produktenbericht vom 7. September. Amtliche Produktennotierungen für 1000 Kg. in Mark ab Stationen. Weizen märk. 218—224, Roggen märk. 169—175, Sommergerste 213—245, Winter- und Futtergerste 180—185, Hafer märk. 180—188, Mais loko Berlin 214—218, Weizenmehl für 100 Kg. 31—34,75, Weizenkleie 12,40, Roggenkleie 11,80, Raps per 1000 Kg. 355—360, Viktoriaerbsen per 100 Kg. 27—32, Futtererbsen 21—24, Wicken 25—28, blaue Lupinen 12,75—14, Rapskuchen 16—16,30, Leinkuchen 22,50—22,80, Trockenschnitzel prompt 12, Sojaschrot 21, Torfmelasse 8,90, Kartoffelflocken 18—18,25.

Kohle. Kattowitz, 7. September. Es wurden gezahlt für 100 Kg.: Grubenkohle, Würfel 26,40, Nuß 2. Gattung 23,80, Erbsen 19,50, unsortierte 20,50, kleine 1. Gattung 15,90, kleine 2. Gattung 14,50, Staub 9,30.

Kohle. Warschau, 7. September. Für 1 Tonne franko Waggon Verladestation: Karwiner Koks 46,50, oberschlesischer Koks, hart 28,85, weich 28,85, Teschener Schmiedekohle 46,50, oberschlesische Grubenkohle 24,60, Dombrowaer Grubenkohle 23,20.

Materialienmarkt.

Baumaterialien. Kattowitz, 7. September. 100 Kg. Zement 4,65, Roteisenstein die Tonne 193, feuerfeste Ziegel 0,18 das Stück.

Metalle. Kattowitz, 7. September. Es wurden gezahlt für 1 Tonne: Handelseisen 200, Bandeisen 240, Formeisen (ausgearbeitetes) 1. Sorte 200, grobes Formeisen 225, Universaleisen 280, Walzdraht 255, Walzschienen zum Bau 230 Złoty.

Wasserstandsnachrichten.

Der Wasserstand der Weichsel betrug am 7. September in Krakau — 1,62 (0,93), Zawichost + 2,41 (2,53), Warschau + 2,98 (3,01), Plock + 2,31 (2,37), Thorn + 3,17 (3,36), Fordon + 3,15 (3,35), Culm + 3,20 (3,38), Graudenz + 3,41 (3,56), Kurzebrak + 3,86 (2,91), Montau — (—), Piekel — 3,86 (3,79), Dirschau + 3,76 (3,64), Einlage + 2,64 (2,56), Schiewenhorst + 2,80 (2,72) m. (Die in Klammern angegebenen Zahlen geben den Wasserstand vom Tage vorher an.) Höchststand in Dirschau + 3,76.

Hauptschriftleiter: Gotthold Starke (beurlaubt); verantwortlich für den gesamten redaktionellen Inhalt: Johannes Kruse; für Anzeigen und Reklamen: E. Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann G. m. b. H., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten einschließlich „Der Hausfreund" Nr. 149

GEORG DRAHN & KURT STECHERN

Danzig, Heilige Geistgasse 116/117.

Gediegenes Fachgeschäft für Porzellan-, Kristall-, Glas-, Metall-, Holz- und Bürstenwaren :: Haus- und Küchengeräte.

Durchgehend geöffnet von 8—6 Uhr. 7311

Bekanntmachung.

In Ausführung des Gesetzes über die **Schulpflicht der blinden und taubstummen Kinder** werden die Eltern und Vormünder zur **Anmeldung** der für den Unterricht tauglichen und genügend entwickelten Kinder aufgefordert: 10578

a) der blinden und schwachsinnigen, welche bis Ende September 1926 das 6. Lebensjahr erreicht;

b) der taubstummen, stummen, tauben oder sehr schwerhörigen, welche bis September 1926 das 7. Lebensjahr erreichen werden und im Bezirk der Stadt Bydgoszcz wohnhaft sind.

Die **Anmeldungen** haben **spätestens bis zum 1. Dezember d. Js.** auf dem Büro der Schulabteilung (ul. Długa 58, 1 Tr., Zimmer 10) unter gleichzeitiger Vorlegung des Geburtsscheines des angemeldeten Kindes zu erfolgen.

Die Nichtbeachtung des Obigen unterliegt der Bestrafung.

Bydgoszcz, 2. September 1925.

(—) X. **Filipiak.**

Beglaubigt: (—) Kierownik Urzędu.

Przymusowa sprzedaż.

W środę, dnia 9 września, o godzinie 9½ przed poł., będę sprzedawał w **Bydgoszczy, Stary Rynek 4, II, u p. B. Blażkiewicza,** najwięcej dającemu i za gotówkę:

1 dębowy kredens.

Preuschoff, 10627
kom. sądowy w Bydgoszczy.

Versteigerung.

Donnerstag, den 10. 9. 1925 werde ich **Paderewskiego 37, p., l.** wegen Fortzuges:

1 komplettes Eßzimmer, 1 komplettes Schlafzimmer, Teppich, Sofa, Chaiselongue, Schreibt. m. Sessel, Tische Stühle, vieles Porzellan, Haus- u. Küchengeräte

freiwillig meistbietend versteigern. Besichtig. 1 Stunde vorher.

Max Cichon
Auktionator und Taxator
Bydgoszcz, Pod blankami 1. Telefon 1030.

Zwangsversteigerung

Am **Donnerstag, den 10. September d. Js., 9 Uhr vormittags,** werde ich an den Höchstzahlenden gegen Barzahlung versteigern:

1 Forte-Piano, 1 Eichenbüfett, 1 Klubgarnitur, 1 Chaiselongue, 1 Teppich, 1 Korbgarnitur u. zwar 2 Tische, 8 Sessel, **2 Standuhren, 1 Bibliothek, 1 Schreibtisch,** 2 große **Teppiche, 1 Kredenz, 2 Tische, 2 Lederklubsessel, 6 Stühle, 1 Schrankgrammophon, 1 Spazierwagen** (Landauer), 1200 **Körbe** à 1 Ztr. (grün, für Kohle), 2 auseinandergenommene **Baracken,** 1 auseinandergenomm. **Glasveranda, 1 Boot, 3 Pflüge, 1 Dezimalwage, 1 Häckselmaschine, 190 Schock Faßringe, 1 Weidenschneidemaschine** und andere Sachen.

Versammlung der Bieter bei Spediteur **Sadecki, Thorn, ul. Mickiewicza.** 10631

Szczepanowski, komornik Sądowy.



„Milena"
Zentrifuge

mit Tellereinsatz. Unübertoffen in Güte u. Ausführg.
In Größen von 45 bis 320 Liter.
Bequeme Zahlungsbedingungen.

Günstige Bezugsquelle für Wiederverkäufer.

Gebrüder Ramme,
Bydgoszcz, Sw. Trójcy 14b.
Telefon 79. 10144

Herbst-Angebote

Damen-Mäntel

Winter-Mäntel aus warm. Stoffen, in versch. Farben ... zł **25.—**

Winter-Mäntel aus Velour de laine, neueste elegante Form ... zł **62.—**

Winter-Mäntel aus reinwollen., best. Winterstoff, moder. Form u. Farbe zł **42.—**

Winter-Mäntel aus Velour de laine, eleg. Verarb., ganz auf Seide gearb. zł **85.—**

Frauen-Mäntel aus reinwoll. best. Winterst., mod. Farb. u. Form., bis für die stärkst. Damen passend zł **68.—**

Seidenplüsch-Mäntel prima Verarb., ganz auf Seide gearbeitet ... zł **165.—**

Biberette-Jacken auf Seide gearbeitet, Pelzimitation ... zł **105.—**

Mädchen-Mäntel in allen Größen ... von zł **23.—**

Herren-Konfektion

Winter-Ulster 2-reihig. mod. Form, bräunl. Wollst. m. angewebt. Futt. zł **40.—**

Winter-Ulster versch. grau. Farb., mod. Fischgrätst. m. angewebt. Futter zł **72.—**

Winter-Ulster schwer. reinwoll. Flausch. mod. gradeForm, pa. Ausst. zł **92.—**

Winter-Paletot 2-reih. mit Samtkragen, pa. schwarz Eskimo ... zł **85.—**

Sakko-Anzüge grau u. braun, engl. gemust., gute, saubere Verarbeit. zł **29.50**

Sakko-Anzüge gute Wollstoffe, mod. Form., auf Wollserge. gearbeit. zł **55.—**

Winter-Joppen auf warmem Futter gearbeitet ... zł **30.—**

Bursch.-Ulster u. Joppen in allen Größen u. reicher Auswahl.

Damen-Westen, reine Wolle, in verschiedenen Farben ... zł **10.50**

Damen-Jacketts in den neuesten Formen, verschiedene Farben ... zł **13.—**

Damen-Jacketts, reine Wolle mit Seide, neueste Form und Farben ... zł **23.—**

Hurtownia Bławatów i Konfekcji

WŁÓKNIK

Telefon 1451. Bydgoszcz, ul. Długa 10/11 (Friedrichstr.). 10451

Zur rechtzeitigen Herbstbestellung

von der **W. Izb. Roln. u. Pom. Izb. Roln.** anerkannt stehen in **Zamarte** und den nächsten Anbaustationen noch zur Verfügung:

Orig. P. S. G. Nordland-Wintergerste
60 % über Pos. Höchstnotiz

Orig. P. S. G. Wangenheim-Winterroggen
70 % über Pos. Höchstnotiz

Orig. P. S. G. Pomm. Dickkopfweizen
60 % über Pos. Höchstnotiz

I. Absaat bei W.-Gerste u. Weizen = 35%, bei Roggen = 40%. 10070

Auf der staatl. Versuchsstation Mocheln b. Bydgoszcz stand Orig. P. S. G. Wang.-Roggen unt. 7 Sorten an I. Stelle u. Orig. P. S. G. Pomm.-Dickkopfweiz. „ 28 „ „ II. „

Auch nehmen wir Bestellg. auf Herbstlieferungen von unserer bewährten Kartoffelzüchtung zu einem um 30 % niedrigeren Preise als im Frühjahr entgegen.

Polsko-Niemiecka Hodowla Nasion T. z o. p.
Deutsch-Polnische Saatzucht G. m. b. H.
Zamarte,
p. Ogorzeliny, pow. Chojnicki (Pom.)
Tel. Ogorzeliny Nr. 1. Telegr.-Adr.: Ponihona Ogorzeliny.

Felle

aller Arten werden zum Färben und Gerben angenommen. Kaufe auch **rohe Felle, wie Kanin, Fuchs, Iltis etc.**
Färberei „Koloryt"
Inh. A. Figaszewski,
ul. Hetmańska 12. 7206

Ldw. Kreisverein Wirsitz.

Unsere nächste Sitzung 10593

findet am **Donnerstag, d. 10. September 1925,** nachmittags 4½ Uhr, im Vereinshaus zu Wyrzysk statt.

Tagesordnung
1. Aufnahme neuer Mitglieder.
2. Vortrag d. Diplom-Landwirts Herrn **Hertz** von d. Welage-Poznań über Aufzucht- u. Fütterungsfragen.
3. Besprechung wichtiger Tagesfragen u. Geschäftliches.

Wir bitten um weitere Bekanntgabe und recht zahlreiches Erscheinen.

H. Ramm, Vorsitzender.
E. Buettner, Schriftführer.

Unser **Hühneraugenkollodium** ist seit gut 30 Jahren erprobt als wirksam und preiswert. 10477 **Schwanendrogerie, Bromberg,** Danzigerstr 5.

Stühle zum flechten nimmt an **Braun,** Dworcowa 6. 6704

Saatgut

P. S. G. Dickkopfweizen, Orig. u. P. S. G. Wangenheimroggen
1. Absaat, gibt ab 10015
Stockmann, Olszewka
bei Przepałkowo, pow. Sępólno.

Evangelische Frauenhilfe Kowalewo.

Am **Sonntag, den 13. d. Mts.,** findet in Zielkes Saale ein

Wohltätigkeitsfest

statt, bestehend in Konzert, Chor- u. Einzelgesängen, Reigen und Theater, Würfelbude, Glücksrad, reichhaltiges Büfett,

Tanz.

Anfang 4 Uhr nachmittags. 10620
Eintritt pro Person 1-, Familie üb. 3 Pers. 3-.

Technische Hochschule Danzig.

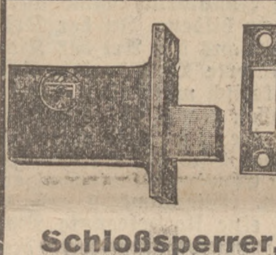
Die Einschreibungen für das Wintersemester 1925/26 finden vom **20. September** bis **30. Oktober 1925** statt. Angehörige fremder Staaten (außer Deutschland und Polen) haben Aufnahme-Gesuche 4 Wochen vor Beginn der Einschreibefrist einzureichen. Beginn der Vorlesungen gegen den 26. Oktober 1925. Programmversendung gegen Einsendung von 1 Danziger Gulden außer Porto.

Anrechnung von Semestern und Prüfungen an deutschen Hochschulen unverändert wie bisher. 16622

Schweizer Seidengaze

Marke **„Dietrich Schindler"**
kenntlich durch rote Streifen in den Kanten empfehlen

Ferd. Ziegler & Co.
Dworcowa 95. 10175 Telefon Nr. 24.



M. Rautenberg i Ska.

Bydgoszcz
Jagiellońska 11. Tel. 1430

Einbruchsichere Schlösser
Hahnschlösser
Hahn-Sicherungen.
Schloßsperrer, Heimschutz-Sicher.
Wächter-Kontrolluhren. 10396

Großes Pferderennen

Sonntag, den 13. September
Grosse Felder



Beginn 1.30 Uhr
KONZERT

2 Flach-, 3 Hindernis-, 1 Trab-Rennen
1 VERLOSUNGS-RENNEN Der Gewinner erhält das siegende Pferd od. 1250.— Gulden.
Herabgesetzte Eintrittspreise. 10019
Im Vorverkauf Logen- und Tribünenplätze **ermäßigt.**
Danziger Reiter-Verein.

Kino Kristal.

Programm von Dienstag bis Donnerstag.
Heute Premiere!

— Lya Mara —

Der Liebling des Publikums in einer ihrer neuesten Darbietung:

!!! Die Venus von Montmartre. !!!

Drama a. d. Leben einer Zirkusartistin in 8 großen Akten.
Regie: Friedrich Zelnick.

Beiprogramm: Die neuesten Weltberichte und Pathe Journal aus aller Welt.

Beginn 6.40 — 8.40 Uhr. 10629

Bank-Verein Sępólno

e. G. m. unb. H.

Sępólno alter Markt. Gegründet 1883

Günstige Verzinsung
von 10485
Spareinlagen
mit 10497
Wertbeständigkeits-Garantie.

Ausführung aller Bankoperationen.

Deutsche Bühne

Bydgoszcz T. z.

Freitag, 11. Sept. 1925, abends 8 Uhr:
Neuheit!! Neuheit!!
Der Mustergatte
Schwank in 3 Aufzügen von Avery Hopwood. Vorverkauf in **Johnes** Buchhandlg., Gdańska, ab Mittwoch.

Sonnabd., 12. Spt. 1925, abends 8½ Uhr, findet nunmehr der schon fr. angekündigte **Konzert- u. Liederabd.**
Marra v. Derrs —Sopr.
J. Kerger —Tenor
Prof. Friedberg—Viol.
Janina Wasserzug —Klavier
statt. Vorverk. ab Mittwoch in **Johnes** Buchhandlung. 10633